Abendpost

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 21. Mai 1890. | 2. Jahrgang. — No. 120.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Sieg der Raubzöllner.

Die Tarifbill im Hause angenommen.

Die Abstimmung: Ja's 161, Nein's 143.

Washington, D. C., 21. Mai. Die Tarifvorlage wurde heute Morgen nach der dritten Lesung derselben mit 161 gegen 143 Stimmen im Abgeordnetenhause angenommen.

Im Hause selbst herrschte kurz vor der Abstimmung die wildeste Verwirrung. So entsetzlich und ohrenbetäubend wurde der Lärm, während Frank von Missouri seine Ansichten gegen Annahme der Bill aussprach, daß des Redners Worte auch nicht sechs Fuß weit entfernt verständlich waren. Nur mit Mühe gelang es McKinleys scharfer u. volltönender Stimme, um 12 Uhr den Vorsitzenden darauf aufmerksam zu machen, daß die für die Abstimmung verabredete Zeit gekommen sei.

Die von dem Ausschuß in Vorschlag gebrachte Erhöhung des Einfuhrzolles auf Zinn in Platten wurde im Hause mit 150 gegen 149 Stimmen angenommen.

Hochwasser im Staate New York.

New York, 21. Mai. Eine Spezialdepesche von Wellsville, N. J. meldet: der Genesseefluß ist stetig im Steigen. Das Wasser hat nahezu die Höhe der letzten großen Fluth im Juni des letzten Jahres erreicht. Der untere Theil des Dorfes Brooklyn auf der anderen Seite des Flusses steht unter Wasser, und die Bewohner müssen sich Hals über Kopf nach höher gelegenen Punkten flüchten. In der Broadstraße steht das Wasser fußhoch.

Zu Dykes Switch stehen die Dämme der New York, Lake Erie u. Western-Bahn unter Wasser, und die großen, eisernen Oelbehälter der „Standard Oil Co." sind rings von Wasser eingeschlossen. Sollte das Wasser noch höher steigen, so fürchtet man, daß die Behälter fortgeschwemmt werden. Fünfzehn Meilen weit sind alle Brücken über den Genessee Fluß weggerissen, und großer Schaden ist im ganzen Thale angerichtet worden. Nahe Andover, neun Meilen von hier, ist der Damm zusammengebrochen. Bis jetzt sind keine Nachrichten über Verlust an Menschleben hier eingetroffen.

Ueberschwemmungen in Californien.

Stockton, Cal., 21. Mai. Das warme Wetter und anhaltender Regen haben das Steigen des Sacramento- und des San Joaquin-Flusses bewirkt, und die Dämme stehen in Gefahr, zusammenzubrechen. An einzelnen Stellen haben sich bereits Brüche ereignet, und viertausend Acker Getreidelandes stehen unter Wasier, welches vier Zoll höher ist denn je zuvor.

Auf der Jagd nach Cottrell.

Cedar Keys, Fla., 21. Mai. Noch immer hält der Zollkutter „McClane" diese Stadt mit seinen Geschützen in Schach, um den verhafteten Banditen Cottrell, welcher der Schrecken der hiesigen Umgegend ist, gefangen zu nehmen. Bis jetzt ist es Kapitain Smith, welcher den Oberbefehl über das Schiff führt, nicht gelungen, des gefährlichen Burschen habhaft zu werden. Smith ist ein Mann von großer Unerschrockenheit, und sein furchtloses Auftreten hier hat die geängsteten Gemüther der gesetzliebenden Bürger bereits bedeutend beruhigt. Wie behauptet wird, hält sich Cottrell in der Nachbarschaft verborgen, und Kapitain Smith erklärt, ihn, wenn irgend möglich, binnen morgen Abend in Gewahrsam zu haben.

Col. Sidney Barnes todt.

Carthage, Mo., 21. Mai. Col. Sidney Barnes starb hier letzte Nacht in Folge des Platzens eines Blutgefässes. Barnes war in Kentucky geboren und gründete dort im Jahre 1861 das achte Kentucky'sche Infanterieregiment, über welches er während des Krieges den Oberbefehl führte. Vor einigen Jahren war er Bundesanwalt in New Mexico.

Bahnunglück.

Tyrone, Pa., 21. Mai. Ein Vieh- und ein Frachtzug der Pennsylvania-Bahn rannten letzte Nacht in der Nähe von Elizabeth Furnace zusammen. Fünfzehn Wagen wurden zertrümmert, und William Boyd, der älteste hiesige Ingenieur, fand dabei seinen Tod. Der Conducteur, der Heizer und ein Bremser des Viehzuges wurden schwer verletzt. Während fünf Stunden war der Verkehr auf der Bahn gehemmt.

Schreck machte ihn geistesgestört.

Binghamton, N. Y., 21. Mai. Harmon J. Kneeland, ein hiesiger wohlbekannter Advokat und Politiker, versuchte gestern seinem Leben ein Ende zu machen. Er wurde mit durchschnittener Kehle in einer Blutlache aufgefunden. Mit Blut hatte er an eine Fensterscheibe seines Zimmers die Worte geschrieben: „Ich bin unschuldig".

Vor einigen Monaten stürzte Dudley T. Finch nahe dieser Stadt von einem Zuge, auf welchem er sich in Begleitung Kneelands befand, und wurde augenblicklich getödtet. Kneeland, welcher Finch stürzen sah, wurde so furchtbar von dem Schrecken mitgenommen, daß sich zeitweilig Spuren von Wahnsinn bei ihm zeigten. Man glaubt, daß er in einem Anfall dieser Geistesgestörtheit Hand an sich legte. Es ist Aussicht vorhanden, daß Kneeland dem Leben erhalten bleibt.

Allzustrenge Zucht Ursache der Unzufriedenheit.

New York, 21. Mai. Ein hier von einem an Bord des Kriegsschiffes „Atlanta" stationirten Marineoffizier eingetroffener Brief sagt: „Unzweifelhaft herrscht unter den Offizieren und der Mannschaft des amerikanischen Uebungsgeschwaders große Unzufriedenheit. Die Offiziere beklagen sich über den Despotismus des Oberbefehlshabers des Geschwaders und die Leute, welche zum größten Theile nie zuvor Dienst auf einem Kriegsschiffe versehen haben, über die überstrenge Zucht, welche von den Offizieren ausgeübt wird."

Ein langer Marsch.

Gallup, N. M., 21. Mai. J. S. Harriman, welcher im Begriff ist, von Wabash, Indiana, nach San Francisco zu marschiren, kam hier gestern an. Er befindet sich in ausgezeichneter Gesundheit und frohen Muthes.

Pferde-Drillinge.

Marshall, Mo., 21. Mai. Eine dem Farmer Wm. Barne gehörige Stute brachte heute Morgen drei Fohlen zur Welt. Die Thiere sind gesund und verhältnißmäßig kräftig. So viel man weiß, ist dies der erste Fall, daß Pferde-Drillinge geboren wurden.

Angekommene Dampfer.

Kopenhagen: „Hekla" von New York.
Queenstown: „Majestic" von New York.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 21. Mai. Für Illinois: Bewölkter Himmel und Regen. Stellenweise Sturm. Wärmer und südliche Winde.

Ausland.

Bergwerker-Conferenz zu Brüssel.

Brüssel, 21. Mai. Nach einer sehr stürmischen Debatte beschlossen die Delegaten zur hiesigen internationalen Bergwerker-Conferenz, die Zeitdauer einer Rede auf zehn Minuten zu beschränken und die Conferenz bei offenen Thüren abzuhalten.

Herr Burt, einer der englischen Delegaten, sprach sodann über die Lage der europäischen Arbeiter.

Grauenhafter Mord in Ungarn.

Wien, 21. Mai. Einbrecher drangen Montag Nacht in das Haus des Richters Cornes in Debreczin, Ungarn. Der Richter erwachte und stellte sich in Begleitung seiner Nichte dem Diebsgesindel entgegen. Die Einbrecher drangen auf Cornes ein und zerhackten ihm im Beisein der jungen Dame buchstäblich in Stücke. Dann fesselten sie das Mädchen, durchsuchten das Haus von oben bis unten nach Werthsachen und entkamen. Die junge Dame wurde am nächsten Morgen mehr todt als lebendig neben der entsetzlich verstümmelten Leiche ihres Oheims aufgefunden.

Antisemiten planen einen Mord in Paris.

Paris, 21. Mai. Hier ist ein Anschlag auf das Leben des reichen und wohlbekannten jüdischen Arztes Dr. Herz noch rechtzeitig aufgedeckt worden, um die Unthat zu verhüten. Der Mann, welcher den Mord ausführen sollte, war zum Preis von 50,000 Fr. gedungen worden, verrieth jedoch, von Gewissensqualen gepeinigt, sein Vorhaben dem Doktor, ohne die Namen der Anstifter des Verbrechens zu verrathen. Man glaubt, daß das Verbrechen von Antisemiten geplant wurde, und daß wohlbekannte Bürger dieser Stadt daran betheiligt sind.

Heirathete einen Prinzen.

Paris, 21. Mai. Im päpstlichen Botschaftsgebäude fand hier gestern die Vermählung des Frl. Clara Ward von Detroit in Michigan mit dem Prinzen Joseph Caraman Chimay, Sohn des belgischen Ministers des Auswärtigen, statt. Lord Lytton, der britische Gesandte, sowie Whitelaw Reid, der amerikanische Gesandte, waren nebst einer Anzahl hochstehender Persönlichkeiten bei der Festlichkeit zugegen.

Frl. Ward mußte vor dem päpstlichen Botschafter beschwören, fortan im Glauben der katholischen Kirche zu leben. Sie ist als Protestantin erzogen worden. Der Bräutigam, Prinz de Chimay, ist als ein Roue bekannt, seine Familie ist durch Skandalgeschichten weit über die Grenzen ihres Vaterlandes berüchtigt. Die Vermählungsfeierlichkeiten wurden mit Entfaltung großartigen Pompes vollzogen.

— Die Arbeiter von fast sämmtlichen Sägemühlen in Buffalo, N. Y., 466 an Zahl, haben die Arbeit eingestellt und fordern höheren Lohn.

— Der Schatzmeister von Kansas City, Peake mit Namen, ist zum Niederlegen seines Amtes gezwungen worden. In der Stadtkasse fehlen etwa $20,000.

— Furchtbare Regengüsse haben in der Umgegend von Wilkesbarre und Susquehannah in Pennsylvanien großen Schaden angerichtet. In letztgenannter Stadt stürzte die dortige Richmond'sche Schuhfabrik zusammen.

— In Philadelphia wurde Richard Vaux zum Nachfolger des verstorbenen Bundesabgeordneten Sam. J. Randall erwählt.

— Der mit der Untersuchung der Verwaltung des Invalidenhauses zu Leavenworth in Kansas betraute Ausschuß der „G. A. R." erklärt in seinem gestern abgestatteten Berichte, daß zu Beschwerden in der genannten Anstalt durchaus kein Anlaß vorhanden ist.

Tagesereignisse.

— In Paris ist der Führer der dortigen italienischen Anarchisten, Giordani, nebst einer Anzahl seiner Anhänger verhaftet worden.

— Er-Königin Isabella von Spanien weilt gegenwärtig in London und stattete gestern der Königin Victoria einen Besuch im Schlosse zu Windsor ab.

— Wie behauptet wird, wird der Papst bei Gelegenheit des im Juni stattfindenden Consistoriums die Bischöfe Dimajewski von Krakau und Mermillot von Lausanne zu Kardinälen ernennen. Seit dreihundert Jahren ist kein schweizer Bischof zum Kardinal gemacht worden.

— Die Londoner „Post" meldet, daß Bismarck im Herbste dem Papst einen Besuch machen wird.

— Die Vermählung Stanleys mit Frl. Termant wird in der Westminster-Abtei vor sich gehen. Frau Stanley wird auf künftigen Expeditionen ihren Gatten begleiten.

— Die Arbeiterausstände in Bilbao in Spanien sind wieder beigelegt, und in der Stadt herrscht überall Ruhe.

— Im Oberbundesgericht zu Washington berieth man gestern über die Verfassungsgemäßheit der elektrischen Hinrichtung. Die Entscheidung über den Fall wird erst am Freitag abgegeben werden.

— Senator Blair hat im Bundessenat zu Washington eine Vorlage zur Unterdrückung sämmtlicher Lotterien in den Ver. Staaten eingebracht.

— Der Advokat Clinton G. Reynolds ist gestern in New York den Wunden, welche ihm der junge Thunichtgut Stephanie beibrachte, erlegen.

— In Logansport, Ind., hat der Sägemühlenbesitzer Henry Winklebeck großartige Betrügereien begangen und ist, wie man glaubt, nach Canada geflüchtet.

Lokalbericht.

Der russische Graf von Royal.

Eine Erbschaft hat ihn um seinen Verstand gebracht.

Der am Montag Abend im Palmer House verhaftete Russe scheint in der That von guter Herkunft zu sein, ist aber durch eine ihm plötzlich durch den Tod eines Onkels in Berlin zugefallene Erbschaft von 150,000 Mark um seinen Verstand gekommen. Der Unglückliche hatte in Leipzig chemische Studien betrieben und war vor vier Jahren hier in Dales Apotheke thätig gewesen.

Wie es scheint, ist der „Count de Royal" zweimal verheirathet, eine Frau von ihm wohnt in 303 Wabash Ave., eine andere ist eine Norwegerin, Adeline Roselle von Berg aus Bergen, die er dort heimlich geheirathet hatte.

Der städtische Arzt Dr. Piper glaubt, daß Theodore de Rogeloff, so lautet der wirkliche Name des Grafen, bei geeigneter Behandlung bald wieder gesund werden wird.

Der Irrsinnige gerieth heute Vormittag in seiner Zelle im Aufnahme-Hospital in eine höchst aufgeregte Gemüthsverfassung, in der er sich und seinen Leidensgenossen an das Leben gehen wollte. Auf Anordnung des Doktor Chlopek wurde der Unglückliche daher vermittelst Riemen an seinem Bette festgeschnallt.

F. Roths unheimlicher Besuch.

Als Herr F. Roth von No. 144 Clybourn Ave. gestern Nachmittag ganz gemüthlich beim Nachmittags-Kaffee saß, klopfte plötzlich ein elegant gekleideter Fremder an seine Thür, welcher ihm einige angeblich vorzügliche Cigarren zum Verkauf anbot, indem er ihm dabei zuflüsterte, er lasse sie billig, da er keine Licenz besitze und somit schon ein Uebriges thun könne.

Herr Roth besah sich die Cigarren auch, fand sie aber grundschlecht und sagte dies dem Fremden auch gerade in's Gesicht. Dieser aber, der sich Peter Ferrara nennt, nahm dies so übel, daß er Herrn Roth unter Ausstoßung von gemeinen Schimpfworten mit dem Tode bedrohte, sodaß derselbe sich veranlaßt sah, seine Verhaftung zu bewerkstelligen. Richter Wheeler, welcher heute überhaupt seinen milden Tag zu haben schien, bestrafte Ferrara mit einem Dollar und den Gerichtskosten.

Detective Lorchs Gefahr.

Der Geheimpolizist Lorch von der O. Chicago Ave. Station entging heute am frühen Morgen an der Ecke von Fremont und Center Str. nur mit genauer Noth dem Schicksale, dem Revolver eines verwegenen Taschendiebes zum Opfer zu fallen. Der Dieb, William Marshall mit Namen, war von dem Beamten beobachtet worden, wie er sich in der genannten Straße in höchst verdächtiger Weise zu thun machte und zog, als der Beamte ihn verhaften wollte, mit den Worten: „Fahre zur Hölle, Du Hund!" plötzlich einen Revolver aus der Tasche, welchen er dem überraschten Beamten direkt vor den Kopf setzte. Nur die Geistesgegenwart des Polizisten, der denselben rasch zur Seite schlug, rettete ihm das Leben und ließ den mit festem Griff beim Kragen Genommenen glücklich in der Polizeistation der Ost Chicago Ave. landen. Der notorische „Clabby" Byrnes, welcher in Marshalls Begleitung gewesen, hatte beim Erscheinen des Geheimen die Flucht ergriffen.

Zuchthaus-Candidat Guske.

Wie er Rud. Anbachs Gutmüthigkeit belohnte.

Adolph Guske, ein früherer Wirth, mit einer wenig rühmlichen Vergangenheit, hatte es sich seit einiger Zeit zur Aufgabe gemacht, sich sein Brod auf dem abschüssigen Wege des Schwindels und Betruges zu verdienen. Vor mehreren Wochen schon wurde er vom Friedensrichter Hamburgher unter der Anklage, sich für einen Agenten der „William Ruehl Brewing Co." ausgegeben und als solcher unbefugter Weise Gelder collectirt zu haben, unter $500 Bürgschaft gestellt. Der bekannte Wirth Rudolph Anbach, von No. 55 N. Clark Str., war damals so gutmüthig gewesen, ohne eigentlich so recht zu wissen, um was es sich handle, die Bürgschaft zu stellen, aber als dann der Tag des eigentlichen Prozesses kam, siehe, da war der Herr Guske verschwunden.

Zu Herrn Anbachs gutem Glück gelang es der Polizei, den Delinquenten auf der Westseite zu arretiren, worauf er, nachdem inzwischen noch mehrere Betrügereien aufgedeckt waren, wegen einer derselben gestern vom Richter Doyle unter $1000 Bürgschaft und heute Vormittag vom Richter Wheeler in einem anderen Falle bis zum 29. d. M. abermals unter $500 Bürgschaft gestellt wurde, in deren Ermangelung er in's Gefängniß wanderte.

Der Cronin-Mord.

Frau T. T. Conclin, eine der wichtigsten Zeuginnen im Cronin-Prozesse, und zwei städtische Geheimpolizisten kamen am Montag von einer Reise nach Mexico hierher zurück, die sie am zweiten Mai angetreten hatten, um den immer noch gesuchten Mann zu identifiziren, der den Dr. Cronin in den Tod fuhr. Die Polizei hatte in Erfahrung gebracht, daß der Gesuchte in Chihuahua gewesen war, als unsere Expedition dort ankam, war derselbe bereits wieder spurlos verschwunden. Eine Nachsuchung in El Paso und in der Stadt Mexico führte auch zu keinem Resultat. Der Bursche scheint von hier aus gewarnt worden zu sein.

Ein Polizist in Schwulitäten.

Frau Fanny Kavanagh, eine zu den Beamten der „Immediate Aid Society" gehörende Dame, hat sich für das am Montag Abend 10 Uhr durch die Dummheit eines Polizisten unschuldig verhaftete Ehepaar William H. Smith und Frau interessirt und herausgefunden, daß die Verhafteten nicht, wie anfangs berichtet wurde, sofort auf der Polizeistation entlassen wurden, sondern daß sie gestern sogar von dem Polizeirichter der „Armory"-Station auf die beschworene Aussage des Polizisten Wollfston hin wegen unordentlichen Betragens mit einer Geldstrafe belegt wurden.

Frau Kavanagh hat ermittelt, daß Smith ein anständiger Mann ist, und daß das Hotel, in dem er wohnte, einen guten Ruf hat. Der Polizist Wollfston wird sich wegen ungerechtfertigter Verhaftung zu verantworten haben und seine Strafe wird um so empfindlicher sein, als gegen ihn bereits mehrere ähnliche Anklagen vorgebracht wurden.

Die Geschworenen konnten sich nicht einigen.

Die Geschworenen in Richter Cliffords Gericht, welche in der Schadenersatzklage von Martin Fay und Edward Rule auf $5000, resp. $25,000 gegen die Nordseite-Straßenbahngesellschaft einen Wahrspruch abgeben sollten, konnten sich nach einer nahezu wochenlangen Verhandlung des Falles nicht einigen. Sie hatten sich gestern Mittag zur Berathung zurückgezogen und waren bis um zehn Uhr Abends zusammen gewesen, ohne zu einem Resultate zu gelangen. Sie standen mit 9 gegen 3 Stimmen zu Gunsten des Klägers. Heute wurden sie von dem Richter entlassen.

Erhalten ihr Geld.

Richter Shepard hat ein Dekret erlassen, welches den Grundeigenthümern der Wentworth Ave., zwischen der 63. und 73. Str. die Summe von $11,000 zuerkennt. Das Geld war von der Südseite Straßenbahn-Gesellschaft für das Recht, die Straßenbahn zu bauen, deponirt worden. Jetzt wird die Summe unter den 137 Grundeigenthümern vertheilt worden.

Preßlers Eisenhandel.

John Preßler, ein Vormann der „American Brewing Co." wurde heute Vormittag vom Richter La Buy unter der Anklage, der genannten Gesellschaft für nahezu achtzehn Dollars Eisenabfälle gestohlen und an einen Hausirer verkauft zu haben, um $15 und die Gerichtskosten gestraft. Herr Wilhelm Haßmann, einer der obersten Beamten der Brauerei-Gesellschaft, trat als Kläger auf.

Noch ein vierzehnstöckiges Gebäude.

Die Zahl der in die Wolken strebenden Gebäude Chicagos wird in Kurzem durch ein weiteres vierzehnstöckiges Ungethüm vermehrt werden. James W. Ellsworth hat einen Bauplatz an der Dearborn Str., nahe der Harrison Str. für $150,000 gekauft, zu $2000 den Frontfuß, und will darauf ein großes Geschäftsgebäude errichten. Der bisherige Eigenthümer des Grundstücks war James A. Murphy.

Dr. W. H. Byford gestorben.

Ein hervorragender Arzt und Schriftsteller.

Dr. Wm. Heath Byford, einer der bekanntesten und ältesten Aerzte der Stadt, wohnhaft 1832 Indiana Ave., schied heute Morgen um drei Uhr plötzlich aus dem Leben. Die unmittelbare Ursache seines Todes war eine Herzkrankheit, an der er seit drei Jahren gelitten. Der Verstorbene wurde 73 Jahre und zwei Monate alt und stammte aus Eaton, Ohio, war aber in hiesiger Stadt seit 33 Jahren ansässig. Zur Zeit seines Todes war er Professor für Frauenkrankheiten am Rush Medical College, in der Kenntniß welchen Zweiges der medizinischen Wissenschaften er nur von sehr wenigen Aerzten in diesem Lande übertroffen wurde. Mehrere von ihm verfaßten Werke ueber diesen Gegenstand haben sowohl hier als auch in Europa Anerkennung gefunden. Früher bekleidete er eine gleiche Professur am Chicago Medical College. Seine Stellung in der ärztlichen Welt war eine so angesehene, daß er mehrere Male als Beamter in nationalen und staatlichen Aerzte-Vereinen fungirte und zweimal die amerikanischen Aerzte bei den internationalen Aerzte-Congressen, in London und in Edinburg, vertrat.

Ein bestohlener Kunstsammler.

Polizeirichter Bradwell von der „Armory" verwies heute Vormittag Frl. Ella Buchanan von 23 39. Str. unter der Anklage, gestohlene Sachen an sich genommen zu haben, an das Criminalgericht. Das gestohlene Gut bestand aus einem kostbaren, alten indischen Shawl und einer Diamantenbusennadel, die aus der Wohnung des Herrn P. B. Wright, von 3951 Prairie Ave., verschwunden waren. Wright ist ein eifriger Kunstsammler und der erwähnte Shawl gehörte zu den seltensten Stücken seiner Sammlung.

Er hatte das kostbare Stück im Hause der Frau Buchanan gesehen, mit der er befreundet war. Später war der Shawl von Frau Buchanan verbrannt worden, um ihrer Tochter Unannehmlichkeiten zu ersparen. Maggie Wallace, das Dienstmädchen des Herrn Wright, hatte den Shawl und die Diamantnadel gestohlen und damit Ella und George Buchanan beschenkt. Sie steht unter der Anklage des Diebstahls und Frl. Buchanan ist der Hehlerei angeklagt, letztere wurde jedoch gegen $300 Bürgschaft freigelassen. George gab die Diamantnadel zurück und wird wahrscheinlich frei ausgehen.

Ungesunde Wohnungen.

Die letzten Untersuchungen der Miethskasernen-Inspektoren haben dargethan, daß es eine große Anzahl von Hausbesitzern giebt, welche durch ihren Geiz und ihre Nachlässigkeit dazu veranlaßt werden, in den von ihnen vermietheten Wohnungen alle sanitären Maßregeln außer Beachtung zu lassen. In der Zeit zwischen dem 21. April und dem 20. Mai wurden 46 Klagen über ungesunde Wohnungen im Gesundheitsamte erhoben, wovon 16 Fälle auf schlechte Plumber-Arbeiten zurückgeführt wurden. In einem sehr ungesunden Zustand wurden folgende Häuser befunden: 118 Throop Str., 228, 230, 233, 239 und 241 24. Place, 237 24. Str., 288 W. 12. Str., 32 Temple Str., 158, 1048 und 1052 W. 12. Str. Krankheiten in diesen und andern ungesunden Häusern gehören nicht zu den Seltenheiten.

Frank Staubers Verletzungen.

Die Verletzungen des ehemaligen Aldermans Frank Stauber, die dieser am Montag auf einer verunglückten Buggyfahrt davontrug, sind nicht ungefährlich, doch liegt eine unmittelbare Gefahr für das Leben des Verunglückten nicht vor. Es stellte sich bei einer genauen Untersuchung der Wunden heraus, daß Herr Stauber das linke Schulterblatt, den linken Oberarm am Schultergelenk und beide Knochen des linken Unterschenkels gebrochen hat.

Kellner beim Farospiel betroffen.

Sechs Mitglieder der „German Waiters Exchange" von No. 113 N. Clark Straße, Max Rosenberg, Karl Post, H. Fritz, Louis Pfeil, C. Steffens und J. Drake mit Namen, wurden heute Vormittag vom Polizeirichter der Ost Chicago Avenue Station um je $5 und die Gerichtskosten bestraft, weil sie sich gestern Abend von einem Geheimpolizisten beim Farospielen hatten ertappen lassen. Einige dem Richter vorgelegte elegante Spielutensilien fungirten als corpora delicti.

Opfer der Eisenbahn.

Der 13 Jahre alte Edward Carter von 57 Coventry Place, welcher gestern in der Nähe der North Chicago Rolling Mills von einem Zuge der Northwestern Bahn überfahren wurde, erlag heute Morgen im County-Hospital seinen Verletzungen.

* John Buggie, ein neunjähriger Knabe dessen Eltern in 424 Wood Str. wohnen, fiel gestern unter die Räder eines Straßenbahnwagens der Van Buren Str. Linie, wobei ihm sein linker Fuß so gräßlich zerquetscht wurde, daß eine Amputation nothwendig erschien. Er wurde nach dem Presbyterianerhospital gebracht, wo er heute Morgen starb.

Mord aus Eifersucht.

Mike Connors von einem Farbigen niedergeschossen.

Seine Liebe zu einer Prostituirten die Ursache.

Der Mörder in Haft.

Heute in aller Frühe, beim Anbruch der Morgendämmerung, wurde in einem unordentlichen Hause an der 91. Str. und Central Ave. ein Mann Namens Mike Connors ermordet. Der Mörder ist Henry Martin, ein Farbiger, der später in der Nähe des Mordplatzes in einem Stalle, in welchem er sich verborgen hatte, verhaftet wurde.

Ob Connors und Martin sich in dem Bordell zufällig trafen oder zusammen hingekommen waren, konnte nicht ermittelt werden, es steht aber fest, daß sie zusammen kneipten und über eine Dirne in einen Streit geriethen. Einmal waren sie bereits auseinander gebracht worden und es schien alles zwischen ihnen in bester Ordnung, als sie sich gegen 4 Uhr wieder trafen und den Streit erneuerten. Martin zog bei der Gelegenheit seinen Revolver und feuerte seinem Nebenbuhler eine Kugel in den Rumpf und eine zweite in den Kopf. Connors war sofort eine Leiche und der Mörder entfloh.

Die Polizei von South Chicago wurde von dem Morde benachrichtigt und nahm die Leiche Connors nach der Morgue. Sodann ging die Polizei auf die Suche nach dem Mörder, der gegen 9 Uhr erwischt wurde. Martin behauptet in Selbstvertheidigung gehandelt zu haben und schien über seine That sehr bestürzt zu sein.

Der Ermordete war ein etwa 25 Jahre alter Arbeiter und war bei seinen Kameraden als ruhiger Mensch bekannt, so lange er nüchtern war. Der farbige Mörder ist erst 22 Jahre alt und trug ein Glasauge, weil ihm vor einiger Zeit bei einer Keilerei sein Auge von einem Rassegenossen ausgeschlagen worden war.

Klein, aber verwahrlost.

Der zehnjährige, in unmittelbarer Nähe des in der Sedgwick Str. gelegenen Criterion-Theaters im Hause seiner Eltern wohnhafte Wilhelm Theiß ist ein Junge, der den Polizisten des Distrikts zu einer Quelle fortwährenden Aergers ward. Der Junge schwänzt die Schule, treibt sich mit Diebsgesindel umher und hat, wie heute Vormittag gerichtlich ausgesagt wurde, auch schon mehrmals vor dem Tribunal des Richters Kersten gestanden, obwohl es dem nachgiebigen Vater jedesmal gelang, ihn wieder loszubitten. Gestern nun war Willie wieder einmal mit der Polizei in Conflikt gerathen, und daß er heute von Herrn Wheeler, Richter Kerstens Stellvertreter, unter der Anklage des unordentlichen Betragens mit einer Vermahnung davon kam, hat er sicherlich nur dem Umstande zu danken, daß Richter Wheeler seine Vorgeschichte nicht kannte.

Kampf mit Einbrechern.

Auf recht unangenehme Weise wurde Herr Thomas Collins in seiner Wohnung über seinem Grocery-Geschäft an der Center Ave. und Vernon Park Place am Sonntag früh aus dem Schlafe geweckt. Zwei Kerle nämlich standen plötzlich vor dem Bette desselben und fragten ihn, wo er sein Geld versteckt habe. Collins sprang mit einem Satz aus dem Bett und schlug einen der Spitzbuben nieder, wofür er von dem Kameraden desselben einen Hieb mit dem Revolverkolben erhielt. Das Dienstmädchen hörte den Kampf toben und schrie mit lauter Stimme nach der Polizei, worauf die Räuber ausrissen. Gestern wurden Julius Spahn, alias „Spinney", und James Blake, zwei etwa 32jährige Burschen, wegen dieses Einbruchs verhaftet. Herr Collins war vor etwa zwei Monaten bereits durch Einbrecher um die Summe von $500 bestohlen worden.

Ein Jahr Zuchthaus für Frank Asmuth.

Der zwanzigjährige Frank Asmuth wurde heute Vormittag in Richter Grinnells Gericht überführt, auf die vierzehnjährige Christine Paffrath einen verbrecherischen Angriff verübt zu haben, und erhielt dafür von den Geschworenen ein Jahr Zuchthaus zuerkannt. Der Verbrecher und sein Opfer wohnten beide in dem Hause 837 Noble Ave., Lake View, wo sie als Dienstboten beschäftigt waren.

Verdiente die Prügel.

Chas. E. Morey und John Huck, welche vor einiger Zeit den im Hause No. 167 Wabash Ave. wohnhaften Hrn. E. E. Ely im Washington Park so schwer mißhandelt hatten, wurden heute Vormittag vom Richter Wheeler freigesprochen, da der Kläger nicht zu der Verhandlung erschienen war. Herr Ely hatte bekanntlich an dem verhängnißvollen Abend in schnödem Vergessen seines ehelichen Weibes mit einer galanten Schönen zusammen in dem oben erwähnten Park der süßen Liebe gepflogen und die beiden Angeklagten, deren mehr oder weniger schäbige Kleidung ihm nicht zu seiner gehobenen Stimmung paßte, bei ihrem zufälligen Vorbeikommen in so schnöder Weise verhöhnt, daß sie ihm die verdiente Strafe in Gestalt einer gehörigen Tracht Prügel angedeihen ließen.

Beinahe noch ein Mord.

Eine andere Schlägerei in einem Bordell.

Albert Campion schwer verletzt.

Albert Campion, ein verheiratheter Mann, der in 154 W. Adams Str. wohnt, wurde am Montag Morgen in einem Bordell an der Meridian Str. nach einem Streite mit einem Farbigen, Shadrach Lewis, von diesem übel zugerichtet. Die Waffe des Farbigen war nach dem Rassengebrauch ein Rasirmesser, und Campion erhielt ein halbes Dutzend gefährliche Schnitte. Sein linkes Bein war am Knie fast ganz abgetrennt.

Der Mißhandelte wurde von einem Patrol-Polizisten der Desplainesstraßen-Station auf der Straße liegend gefunden und nach seiner Wohnung gebracht. Lewis wurde in einem Speisewagen auf dem Northwesternbahnhof verhaftet und bis zu seinem Verhör, das heute auf 10 Tage verschoben wurde, unter $1500 Bürgschaft gestellt.

Ein Wagen und zwei Freunde.

Herr Eichner bezahlt für Herrn Wohlleben.

Herr John Eichner, welcher an Front Str. nahe Elston Ave. ein Wagenreparaturgeschäft betreibt, hatte heute Vormittag dem Richter La Buy $3 dafür zu bezahlen, daß Jemand anders einen alten Wagen in solcher Weise vor seinem Besitzthum aufgefahren hatte, daß derselbe die Straße versperrt. Letzteres behauptete wenigstens der Polizist, welcher auf die Beschwerde eines unzufriedenen Nachbarn hin die Verhaftung vornahm.

Wie sich nunmehr aber herausgestellt hat, gehört der besagte alte Wagen von Rechtswegen einem Freunde und Berufsgenossen des Eichner, nämlich dem Herrn Karl Wohlleben, von No. 35 und 37 Elston Ave., was derselbe auch ganz vergnügt zugiebt. Herr Wohlleben sagt, er habe den Wagen vor etwa zwei Jahren verborgt und ihn schon ganz vergessen gehabt, als der Bekannte, der ihn solange gehabt, ihn eines Abends spät ohne sein Wissen zurückgebracht und ihn vor Eichners Haus hingefahren habe.

Wenn der Polizist in dem Falle sich überhaupt das wacklige alte Gefährt nur ein wenig näher angesehen hätte, so würde er überhaupt auch den Namen Karl Wohlleben an demselben haben prangen sehen, und den unschuldigen Herrn Eichner in Frieden gelassen haben.

Er für sein Theil gäbe überhaupt gar nichts darum, wenn er in nächster Zeit in einem ähnlichen Falle belangt werden sollte, sondern würde denselben entschieden zum „Test"-Falle machen und doch einmal sehen, ob ein Mann, dessen Beruf das Repariren von Wagen sei, gezwungen werden könne, dieselben mit in seine Putzstube zu nehmen.

Henry Deists herzlose Handlung.

Heinrich Sauer, ein vierzehnjähriger deutscher Junge, befindet sich in einer sehr peinlichen Lage in der Polizeistation der Hinmanstraße-Station. Der Junge war erst vor drei Wochen aus Baden hierhergekommen und hatte bei einem Landsmann, dem Fleischer Henry Deist, 1150 S. Western Ave., zwei Wochen lang gearbeitet.

Am Montag kam aber ein Neffe Deists hier an und nahm Heinrichs Platz ein. Der arme Junge ist jetzt ganz verlassen und wurde von der Polizei auf der Straße aufgelesen. Man will ihn irgendwo in einer Anstalt unterbringen, bis seine Eltern benachrichtigt sind.

Ist nicht ermordet worden.

John Burquist, von 68 Bismark Court, der gestern in der Nähe seiner Wohnung angeblich mit gebrochenem Schädel besinnungslos aufgefunden und nach dem County Hospital gebracht worden war, wo er bald darauf starb, ist nicht, wie die Polizei anfangs anzunehmen geneigt war, ermordet worden.

Der Mann hatte, wie eine Untersuchung darthat, an einem Eingeweidegeschwür gelitten, das seinen Tod herbeigeführt hatte. Der Verdacht eines Mordes war dadurch aufgekommen, daß die Aerzte des Hospitals sich weigerten, einen Todtenschein auszustellen, bevor ein Postmortem-Untersuchung angestellt war.

John Marthalers Testament.

Das Testament des vor einigen Tagen verstorbenen John Marthaler wurde heute vom Nachlaßrichter Kohlsaat bestätigt. Die Wittwe des Verstorbenen, Frau Therese Marthaler von No. 1055 Nord Clark Str., ist zur Verwaltung des $35,000 betragenden Vermögens ernannt. Sie hat die Nutznießung desselben während ihrer Lebenszeit und nach ihrem Tode soll es den acht Kindern zu gleichen Theilen zufallen.

Ein gefährlicher Bursche.

Patrick Devitt, der mordsüchtige Bursche, welcher Sonntag Nacht an der Ecke der Van Buren und Halsted Str. den Herren William Eberhard, John Carr und William Davis Messerstiche beibrachte, wurde heute Vormittag von Richter White bis zum 31. Mai unter $5000 Bürgschaft gestellt, weil der schwer verletzte Herr Eberhard noch nicht so weit wiederhergestellt ist, daß er als Zeuge auftreten kann.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: F. Glogauer & Co.

131 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Mittwoch, den 21. Mai 1890.

Alle für uns bestimmten Briefe u. s. w. sollten stets an die „Abendpost", 181 Washington Str., adressirt werden und nicht, wie das zuweilen geschieht, an die „Evening Post". Da unter letzterem Namen jetzt eine englische Zeitung erscheint, so sind unangenehme Verwechslungen bei falscher Adressirung nicht zu vermeiden.

Ein Denkfehler.

Unter den Rechtskennern im Bundessenate steht der alte Edmunds aus Vermont ohne Zweifel obenan. Wenn also dieser Mann in öffentlicher Sitzung eine Entscheidung des höchsten Gerichtshofes tadelt, so will das schon etwas heißen, zumal er zu den „Conservativen" gehört und die Kritik von Richtersprüchen für etwas sehr Gefährliches hält. Vollends „sensationell" aber ist die Thatsache, daß Edmunds dem Bundes-Obergericht den Vorwurf gemacht hat, es habe eine vernunftwidrige Entscheidung abgegeben. Das gehässige Wort selber gebrauchte er freilich nicht. Aber er sagte in der gestrigen Senatssitzung ungefähr Folgendes: Nach der letzten Entscheidung des Bundes-Obergerichts hat kein Staat das Recht, die Einfuhr einer Waare zu verbieten, welche der Bund als gesetzlichen Handelsartikel anerkennt. Es wird in Folge dessen vorgeschlagen, daß der Congreß jedem Prohibitionsstaate ausdrücklich gestatte, die Einfuhr und den Verkauf von berauschenden Getränken in der ursprünglichen Verpackung zu verhindern. Gegen diesen Vorschlag sei soeben (von Senator Vest aus Missouri) der Einwand erhoben worden, daß der Congreß seine verfassungsmäßigen Rechte an keinen Einzelstaat abtreten dürfe. Die Stichhaltigkeit dieses Einwandes zugegeben, könnte also weder ein Einzelstaat, noch der Bund den zwischenstaatlichen Handel mit berauschenden Getränken verbieten. Es hätte also Jedermann in irgend einem Staate ein angeborenes, individuelles und persönliches Recht, in irgend einen anderen Staat etwas einzuführen, was jener Staat als gefährlich für seine Sicherheit ansehen mag. Irgend Jemand müsse da doch wohl einen „Denkfehler" gemacht haben, und dieser Jemand sei wahrscheinlich der höchste Gerichtshof. Letzterer, so schloß Edmunds, werde binnen 20 Jahren anerkennen, daß jede beliebige Waare, sobald sie die Grenzen eines Einzelstaates überschritten hat, der Gerichtsbarkeit des Letzteren verfalle und seinen Gesetzen zum Trotze auch in der Originalverpackung nicht verkauft werden dürfe.

„Irgend Jemand" hat allerdings einen Denkfehler begangen, aber es war nicht der höchste Gerichtshof, sondern der Senator Edmunds aus Vermont. Ob der Fehler unabsichtlich war, oder ob nicht vielmehr der alte Fuchs mit Absicht und Ueberlegung einen kunstvollen Trugschluß aufgebaut hat, bleibe dahingestellt. Auf alle Fälle ist es falsch, daß weder der Congreß, noch der Einzelstaat den zwischenstaatlichen Handel mit berauschenden Getränken verbieten darf. Dergleichen hat das Obergericht nie gesagt. Wenn der Congreß will, so kann er die Einfuhr von Schnaps, Bier und Wein in allen Bundesstaaten mit einem Schlage verbieten. Es geht aber füglich nicht an, daß ein beliebiger Einzelstaat sich herausnimmt, aus seinem Gebiete Waaren auszuschließen, die im ganzen übrigen Bundesgebiete Gegenstände des gesetzmäßigen Handels sind. Stände den Einzelstaaten diese Befugniß zu, so könnte — wie Senator Vest vorher sehr richtig bemerkt hatte — nicht nur der zwischenstaatliche Getränkehandel, sondern auch die Einfuhr von Tabak, Zuckerwaaren, ausgeschlachtetem Fleisch, gefrorenen Fischen, kurz allem und jedem verboten werden, was von dem oder jenem Crank für gemeinschädlich gehalten wird. Die Bundesverfassung soll ja gerade verhindern, daß die verschiedenen Staaten ihre mehr oder weniger berechtigten Eigenthümlichkeiten auch im Verkehr untereinander zur Geltung bringen. Für ihren Privatgebrauch dürfen sie die verrücktesten Gesetze machen, aber die anderen Bundesstaaten und das Ausland dürfen sie mit ihren Verschrobenheiten nicht belästigen.

Wie wäre es z. B., wenn die Baumwoll-Staaten, um ihr Haupterzeugniß zu schützen, die Leinwand nach Jäger'schen Grundsätzen für gesundheitsschädlich erklären und auf diesen Vorwand hin ihre Einfuhr verbieten würden? England, Frankreich und Deutschland würden gegen eine solche Maßnahme natürlich sofort Beschwerde erheben und auf die Verträge hinweisen, die sie mit den Ver. Staaten abgeschlossen haben. Die Bundesregierung aber müßte ihnen antworten: „Ja, wir erlauben euch doch, eure Leinwand in unsere Häfen zu bringen; wenn die souveränen Einzelstaaten sie nicht hereinlassen wollen, so ist das eben nicht unsere Schuld."

Oder es wäre ja auch möglich, daß der Staat Kansas, um seine Sorghum-Zucker-Industrie in die Höhe zu bringen, die Herstellung und den Verkauf von Rohrzucker und Rübenzucker innerhalb seiner Grenzen „aus sanitären Gründen" verbietet. Würde in diesem Falle der Congreß dem Staate Kansas auch das Recht zu verleihen haben, die Einfuhr von Rohr- und Rübenzucker aus anderen Bundesstaaten oder aus dem Auslande zu unterdrücken? Wenn aber nicht, so möge einmal Senator Edmunds die Frage beantworten, zu welchen Einfuhrverboten die Einzelstaaten befugt sind, und zu welchen sie kein Recht haben. Wer entscheidet darüber, ob ihre Ansichten über die Gemeinschädlichkeit einer Handelswaare richtig sind oder nicht?

Es ist weit gekommen mit der republikanischen Partei, wenn ein Edmunds sich dazu hergiebt, mit den Kunststücken der alten attischen Sophisten die Menge zu blenden, oder die extremsten Staatenrechtler noch zu überbieten, nur um den Fanatikern und Heuchlern ein Beifallslächeln abzugewinnen. Daß die Rebellen von 1861 heutzutage die Bundes-Oberhoheit gegen die republikanischen Staatenrechtler vertheidigen müssen, das ist eine grausame Ironie der Geschichte.

In ihrem neuen Arbeiterschutz-Entwurfe folgt die deutsche Regierung dem britischen Grundsatze, daß die erwachsenen männlichen Arbeiter sich selbst helfen können und sollen, daß aber die Frauen und Kinder gegen übermäßige Ausbeutung geschützt werden müssen. Sie erklärte indessen, die Frage in Erwägung ziehen zu wollen, ob die gesetzliche Feststellung der Arbeitsstunden auch für die arbeitenden Männer nicht am Ende wünschenswerth oder durchführbar ist. Diese Zögerung ist ganz berechtigt. Gesetze, die nicht auf den thatsächlichen Verhältnissen fußen, haben gar keinen Werth. Ehe es also den deutschen Arbeitern gelungen ist, mittels ihrer eigenen Organisationen eine Verkürzung der jetzt üblichen Arbeitszeit in den wichtigsten Gewerben zu erkämpfen, wird der gesetzliche Normal-Arbeitstag ihnen wenig oder gar nichts helfen. Ein Gesetz mag ihnen später die durch eigene Kraft errungenen Erfolge sichern, doch es wird ihnen nimmermehr die Kämpfe ersparen, die jedem wirthschaftlichen Fortschritt vorangehen müssen. Die amerikanischen Arbeiter, die erst den thatsächlichen und dann den gesetzlichen Arbeitstag von 8 Stunden erstreben, befinden sich auf dem richtigen Wege.

Dr. Prendergast, der neue Ge-sundheitsbeamte von Cincinnati, hat 18 Milchproben, die von 16 verschiedenen Kühen aus ebenso vielen Milchereien entstammten, mikroskopisch untersuchen lassen, und das Ergebniß dieser Untersuchung ist ein derartiges, daß Einem wahrhaftig der Appetit nach Milch ein für alle Mal vergehen könnte. In fast sämmtlichen Milchproben fand man nämlich nicht nur Hunderte von Bacillen, von denen die meisten sich bereits im Stadium der Sporenbildung befanden, sondern es zeigten sich auch zahlreiche kleine Eiterkörperchen, die da, wo sie in besonders großer Anzahl vorhanden waren, einen widerlichen Verwesungsgeruch erzeugten.

Eine Probe, die von einer Kuh, die seit acht Monaten den Stall nicht verlassen hatte und mit sogenanntem „Slop" gefüttert worden war, schien erst bei oberflächlicher Untersuchung ganz gut. Die bakteriologische Untersuchung indessen ergab das Vorhandensein einer ganzen Kolonie von Tausenden und aber Tausenden von Tuberkel-Bacillen in dieser Probe, und es ist sicher, daß ein Kind, welches diese Milch ungekocht in sich aufgenommen hätte, der Tuberkulose (Lungen-Schwindsucht) unrettbar verfallen wäre.

Da nicht anzunehmen ist, daß gerade die Cincinnatier Kühe besonders schlechte und gesundheitsschädliche Milch liefern, so sind die in unserer Nachbarstadt vorgenommenen Untersuchungen wohl geeignet, im ganzen Lande bedeutendes Aufsehen zu erregen.

(Louisv. Anzeiger.)

Lokalbericht.

Die Wahlbetrügereien in der 24. Ward.

„Doc" Sims Verhör.

„Doc" Sims, der angeblich betrügerische Wahlrichter der 24. Ward, wurde gestern Nachmittag dem Friedensrichter Hamburgher vorgeführt, welch Letzterer nach Aufnahme des Beweismaterials seine Entscheidung bis zum 24. d. M. verschob. Während der Verhandlungen wurden über Herrn Sims allerlei recht erbauliche Enthüllungen gemacht; so beschwor z. B. der geschlagene Aldermans-Candidat McDaneld, daß Sims zwei Tage vor der Wahl zu ihm gekommen sei und $250 von ihm gefordert habe, wofür er ihm seine Erwählung als Alderman garantirte. McDaneld gab ihm das Geld nicht, und als er Sims das nächste Mal wieder sah, siehe, da fungirte derselbe als Wahlrichter von eigener Mache im Interesse der republikanischen Partei. Ein anderer Zeuge Namens Adam Best sagte aus, daß er gesehen habe, wie Sims über ein Dutzend republikanischer Stimmzettel vernichtete, und als er dagegen Protest einlegte, wiesen ihn die drei Wahlrichter ab. Andere Zeugen sagten ähnliche Sachen aus, doch befindet sich Sims aber vorläufig wieder gegen Bürgschaft auf freiem Fuße, ebenso wie ein angeblicher Mitschwindler Namens Reed, welcher gestern die verlangte Sicherheit stellte. James McKinney dagegen, einer der treuesten Kumpane Mike Corcorans, mußte aus seiner zeitweiligen Freiheit wieder in's Gefängniß zurückwandern, da der für ihn eingetretene Leichenbestatter John Carroll gestern, als vor dem Richter Going eine neue Anklage gegen ihn erhoben ward, die Gelegenheit benutzte und seine Bürgschaft zurückzog.

Dem Flammentode entrissen.

Die Gattin und das Kind des Herrn William Boynton, der in Auburn, an Brooks Ave., nahe der 83. Str. wohnt, entgingen nur mit knapper Noth gestern dem Tode durch Verbrennen. Eine Oellampe explodirte und das brennende Oel ergoß sich auf das Bett der Schlafenden. Herrn Boynton, der die Explosion gehört hatte, gelang es nur mit Mühe, seine Familie aus den schnell um sich greifenden Flammen herauszuholen. Bevor die Feuerwehr zur Stelle war, war das ganze Haus, eine hölzerne Cottage, nahezu von den Flammen aufgezehrt.

Politische Lieder.

Sie werden jetzt überall angestimmt.

Heiße Arbeit für die Ward-Staatsmänner.

Delegaten zur demokratischen Staats-Convention.

Sennes Candidatur im siebenten Senats-Distrikt.

Während der nächsten zwei Monate wird es in politischen Kreisen Cook Countys sehr lebhaft zugehen, da nicht weniger als 32 Conventionen während dieser Zeit stattfinden werden. Jede Partei wird zehn Senats-Conventionen und vier Congreß-Conventionen abhalten, in welchen nicht nur Staats-Senatoren und Congreßabgeordnete, sondern auch Staatsabgeordnete und County-Beamte nominirt werden sollen. Eine solche Menge politischer „Arbeit" gab es in diesem County nie vorher. Die Wahlen werden auch ein hübsches Geld den Steuerzahlern kosten. Dadurch, daß die Primärwahlen zu den Partei-Conventionen jetzt unter gesetzlicher Aufsicht stehen, wird das County das Vergnügen haben, innerhalb sechszig Tagen viermal die Wahlrichter und Wahlclerks in 558 Wahlbezirken zu bezahlen.

Die demokatische Staats-Convention.

Der Aufruf an die Demokraten zur Erwählung von Delegaten für die am 4. Juni in Springfield stattfindende Staats-Convention ist heute erlassen worden. Demnach wird Cook County zu 211 Delegaten (199 für die Stadt und 12 für die County-Ortschaften) berechtigt sein. Die Delegaten der Stadt vertheilen sich auf Wards wie folgt:

Ward	Delegaten	Ward	Delegaten
1.	7	18.	7
2.	6	19.	12
3.	5	20.	3
4.	5	21.	6
5.	9	22.	6
6.	8	23.	7
7.	7	24.	8
8.	7	25.	4
9.	7	26.	4
10.	5	27.	1
11.	7	28.	2
12.	7	29.	8
13.	7	30.	7
14.	4	31.	2
15.	5	32.	3
16.	9	33.	4
17.	5	34.	5

Jede Ward wird zur County-Convention, welche am Montag den 2. Juni in der Halle des Madison Str.-Theaters, gegenüber McVickers Theater, zusammentritt, zweimal soviel Delegaten, als wie zur Staats-Convention zu erwählen haben. Die Primärwahlen finden am Samstag den 31. Mai, zwischen 1 und 7 Uhr Nachmittag statt.

Prohibitionisten von Cook County.

Die Wasserheiligen unseres Countys haben es von allen Parteien am eiligsten. Ihre County-Convention tritt schon heute Nachmittag um halb drei Uhr in der Weber-Halle, Ecke Jackson Str. und Wabash Ave., zusammen. Auf dem Programm der Convention steht die Aufstellung eines vollständigen County-Tickets und Erwählung von Delegaten zu ihrer in Bloomington abzuhaltenden Staats-Convention.

Die Erwählung der Staats-Senatoren.

Die Amtstermine aller Staats-Senatoren in den Distrikten mit ungeraden Zahlen gehen in diesem Jahre zu Ende. In Cook County sollen die Senatoren Eckhart, Knopf, Monahan, Garrity, Gibbs und Humphrey Nachfolger erhalten. Der einzige von diesen, der offen angezeigt hat, daß er wieder Candidat sei, ist Senator Humphrey, der den siebenten Senats-Distrikt vertritt. Und damit hängt eine sehr interessante Geschichte zusammen. Erst vor einigen Tagen hatten wir Gelegenheit zu berichten, daß Humphrey aus reiner Liebe zu seiner Partei von der Candidatur zurückgetreten sei und Senne das Feld überlassen wolle. Aber es hat nicht sollen sein. Humphrey heuchelte nur Freundschaft für Senne, um ihn vertrauensseliger zu machen und dann um so leichter aus dem Wege räumen zu können. Während Senne ganz freie Bahn zu haben glaubte und sich schon als der von seiner Partei erwählte Senator in den Senatssaal in Springfield einziehen sah, legte Humphrey in aller Stille die Drähte für seine Wiedernomination. Um Senne den Vorwand zu rauben, daß es nicht „ehrlich" bei der Nomination zugegangen sei, wurden plötzlich Primärwahlen für den 28. Mai einberufen, also auf einen Tag verlegt, der Senne nur noch wenig Zeit läßt, um seine Vorbereitungen zu treffen. Die Convention wird schon am 29. Mai stattfinden. Nominirt sie Senne nicht, denn wird diesem nichts Anderes übrig bleiben, dann als Unabhängiger zu „laufen" und sich von den Demokraten indossiren zu lassen, falls Letztere ihm den Gefallen erweisen wollen. Humphrey sagt, er könne auch trotz Sennes Opposition erwählt werden, denn wenn er auch 1000 Stimmen verlöre, würde er doch noch immer eine Majorität von 1000 haben, da er zum letzten Male mit einer Mehrheit von 2000 Stimmen erwählt wurde. Außerdem glaubt er nicht, daß alle deutschen Lutheraner in dem Distrikt ihm feindlich gegenüberstehen werden, weil er sich verpflichten will, für Amendirung des Schulzwangsgesetzes in dem von ihnen gewünschten Sinne zu stimmen. Er mag sich aber hierin doch täuschen, denn wenn die Lutheraner Senne als Candidaten indossiren, so werden sie ihm auch, da sie den Distrikt in politischer Beziehung controlliren, zur Wahl verhelfen.

Die Wahlen für den Congreß.

Chicago ist im Repräsentantenhause durch vier Abgeordnete vertreten, wovon drei Republikaner sind. Der einzige Demokrat, Lawler, welcher den zweiten Distrikt vertritt, hat vor einigen Tagen erklärt, er sei des Lebens in Washington müde, und daß er ein gutes Amt in der Stadt der Ehre, im Gesetzgebungs-Rathe der Nation zu sitzen, gerne vorziehen würde. Diese Worte sollen, wie Eingeweihte wissen wollen, nicht ohne Vorbedacht gesprochen worden sein. Ihnen zufolge soll zwischen Ed. Cullerton, welcher Lawlers Erwählung stets opponirte, und diesem ein Compromiß abgeschlossen worden sein, wonach Lawler nicht mehr für den Congreßsitz candidiren, hingegen die demokratische Nomination für Sheriff erhalten soll. Wenn „Boß" Cullerton und die anderen sogenannten Politiker des Distrikts als Lawlers Nachfolger ausersehen haben, ist noch dunkles Geheimniß. Die Demokraten sind übrigens voller Siegeszuversicht, tragen sie sich doch sogar mit Hoffnungen, zwei der anderen Congreßdistrikte, nämlich die von Mason und von Adams vertretenen, zu erobern. Sie weisen darauf hin, daß in Masons Distrikt bei der letzten Gouverneurswahl Palmer über Fifer eine Majorität gehabt habe und daß auch unter der Führung Palmers in diesem Jahre Sieg auf ihre Fahnen geschrieben sei.

Die Weltausstellung.

Das Weltausstellungs-Direktorium wurde gestern Nachmittag davon benachrichtigt, daß die „Keystone Bridge Company", oder mit anderen Worten Herr Andrew Carnegie, für $20,000 Ausstellungs-Aktien genommen habe, beiläufig bei dem Reichthum der Gesellschaft eine recht jämmerliche Summe. Schatzmeister Seeberger erklärte, daß die täglich im Durchschnitt im Hauptquartier eingehenden Gelder, anläßlich der zur Zeit fälligen 18procentigen Ratenzahlung sich auf etwa $18,000 beliefen, und das Comite für Mittel und Wege ernannte die Herren J. Barrett, Murry Nelson, Chas. Counselman, P. B. Weare, G. D. Boyden, W. T. Baker und Andrew McNally zu Mitgliedern eines Specialausschusses, welcher weitere Subscriptionen unter den großen Kornspeicherbesitzern aufbringen soll.

Der durch den Austritt des Herrn Stuyvesant Fish vacant gewordene Posten eines Vorsitzenden des Transport-Ausschusses sowie eine andere Vacanz im Erekutiv-Ausschuß werden vom Präsidenten Gage in der am Freitag Nachmittag abzuhaltenden Spezialsitzung des letzgenannten Comites gefüllt werden, auch ist bekannt geworden, daß die vom Präsidenten ernannten Commissäre sowie die Gouverneure verschiedener Staaten binnen zehn Tagen hier in Chicago eintreffen und mit den lokalen Commissären zusammen die Platzfrage entscheiden werden.

Die christlichen Sozialisten.

Die „Christlichen Sozialisten" waren gestern Abend im Grand Pacific zusammen, um sich zu organisiren. Sie erwählten folgende Beamten: Rev. Brushingham, Präsident, Louis Sarby, Sekretär, Miles M. Dawson, Schatzmeister und 24 Herren unterzeichneten die Mitgliederliste.

Aus der Prinzipien-Erklärung der christlichen Sozialisten ergiebt sich, daß dieselben alle sozialen, politischen und industriellen Verhältnisse den Grundideen des Christenthums und den Lehren Christi anpassen wollen. Die Ausbeutung der natürlichen Hülfsquellen der Erde und der Erfindungen durch einzelne Personen, statt durch die gesammte Menschheit, die Herbeiführung industrieller Krisen und die Anhäufung des Kapitals in den Händen Einzelner, ferner alle Verbrechen, Unmäßigkeit und Prostitution sollen mit Hilfe des Christenthums bekämpft werden.

Ein betrügerischer Advokat.

Richter Tuley beschuldigte in einer gestern abgegebenen Entscheidung den bekannten Advokaten Thomas J. Sutherland einer betrügerischen Transaktion. Selah Reeve hatte an die Great Western Telegraph Co. einen Anspruch von $154,000, und diesen Anspruch, den Reeve an David A. Gage übertragen hatte, hatte Sutherland an sich zu bringen gewußt, unter dem Vorgeben, daß er von Reeve autorisirt sei, die Summe zu collektiren. Sutherland bewirkte den Verkauf der Anlage der Great Western Telegraph Co. für $40,000 und nahm davon $18,000 für sich in Anspruch. Richter Tuley stellt das Vorgehen des Advokaten direkt als einen Betrug hin.

Verlangt $25,000 Schadenersatz.

Der Prozeß der Frau McCreary gegen die Südseite Straßenbahngesellschaft auf $25,000 Schadenersatz wurde gestern in Richter McConnells Gericht aufgerufen. Der Anwalt der Straßenbahngesellschaft, W. J. Hynes versprach sensationelle Enthüllungen und der Advokat der Klägerin glaubte bereit zu sein, denselben entgegentreten zu können. Frau McCreary, die in 1239 Michigan Ave. ein Kosthaus betreibt, war beim Herabsteigen von einem Straßenbahnwagen der Wabash Ave. Linie an der 12. Straße niedergeworfen und eine Strecke weit fortgeschleift worden, wobei sie schwere Verletzungen am Rückgrat und den Beinen erlitten hatte.

Ein unternehmender Kopf.

Der hiesige Kapitalist Bernhard Esroger hat in der letzten Zeit genaue Erkundigungen über die Wasserverbindung zwischen dem atlantischen Ocean und den großen Seen durch den St. Lawrence und den kanadischen Canal eingezogen. Herr Esroger beabsichtigt auf dem Wasserwege feine Hölzer aus Brasilien nach Chicago zu schaffen. Er will zunächst zwei Dampfer miethen, um mit denselben zwei Ladungen zur Probe holen zu lassen. Falls die Geschichte gleingt, will er zwei besondere Fahrzeuge von geringem Tiefgang bauen lassen. Die ersten Ladungen sollen aus Rosenholz, Nußholz und Mahagoni bestehen.

Nette Zustände.

Die Stadt noch immer ohne eine Morgue.

Leichen von Ratten angefressen.

Der Countyrathsausschuß für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes empfing gestern Nachmittag den Besuch eines aus Mitgliedern des Leichenbestatter-Vereins gebildeten Comites, welches die Erbauung einer städtischen Leichenhalle auf's Dringste befürwortete. Die Herren sagten, daß Coroner Hertz drei Leichenbestattungs-Firmen zur Entgegennahme von Leichen Verunglückter ermächtigt habe, nämlich die Klaner'schen Morguen No. 143 Monroe Str. und 186 Milwaukee Ave., sowie die Jäger'sche an der W. 12. Str. Zwei dieser Etablissements seien nichts als Scheuern, in denen die Leichen der Verunglückten auf einfachen Bänken oder in Kisten umherlägen und, ohne daß sich Jemand um sie kümmere, von den Ratten angefressen würden. Außerdem müßten die Hinterbliebenen oftmals die unverschämtesten Preise bezahlen. Das Comite, dessen Vorstellungen am Freitag eingehend berücksichtigt werden sollen, war bereits beim Mayor gewesen, welcher erklärte, daß die Stadt eine Leichenhalle bauen wolle, wenn das County den nöthigen Grund und Boden hergäbe.

Das Special-Comite, welches den Plan zu einem Hospital für ansteckende Krankheiten entworfen und zugleich einen Bauplatz aufsuchen soll, erhielt weitere Zeit zur Erledigung dieser Arbeit, nachdem County-Commissär Kelly zuvor ausführlich über die dringende Nothwendigkeit eines solchen Hospitals gesprochen. Schließlich wurde eine vom Commissär Edmanson eingebrachte Resolution angenommen, nach welcher der County-Architekt angewiesen werden soll, Pläne und Spicifikationen für die Anbringung von zwei feuerfesten Mauern, die das Gebäude in drei Theile theilen, im Irrenhause zu entwerfen, da dasselbe beim Ausbruch eines Brandes in seinem gegenwärtigen Zustande nur allzuleicht ganz und gar ein Raub der Flammen werden dürfte.

Krieg zwischen Eisenbahnen.

Die Herabsetzung der Passagierraten auf den westlichen Bahnen hat nunmehr bereits derartige Dimensionen angenommen, daß die „kriegführenden Mächte" zu der Einsicht zu kommen scheinen, daß sie auf diese Weise, ohne ihre Interessen nachdrücklich zu schädigen, nicht mehr lange fortwirthschaften können. Vertreter der verschiedenen Bahnen halten bereits private Berathungen ab und es steht zu erwarten, daß noch vor Schluß der Woche eine allgemeine Conferenz einberufen werden dürfte, in welcher die Fahrpreise wieder erhöht werden sollen.

Vorläufig indessen kommt noch erst einmal die Ankündigung, daß die Chicago, Milwaukee und St. Paul Bahn, dem Beispiele der „Chicago & Northwestern" nothgedrungen Folge leistend, von Freitag an ihre Billets erster Classe von hier nach St. Paul und Minneapolis für $3 verkaufen wird, wie auch die „Chicago & Northwestern" auf direkt durchgehenden Zügen von hier nach Omaha ebenfalls nur drei Dollars berechnen will, doch scheint dies immerhin wohl nur der Anfang vom Ende zu sein.

Ein Wettfechten.

An dem am Donnerstag Abend in der Central Musikhalle stattfindenden Preis-Fechten werden nachbenannte Herren Theil nehmen: Ernst Reibe, vom Board of Trade Gymnasium, William Eckart und Henry Haberfillner, vom Lincoln-Turnverein, Victor J. Petersen, von Rountrees Conservatorium, J. E. Schmidt, von der Chicago Turngemeinde, Emil Gnaedinger und Henry Juers, vom National-Turnverein und P. J. Schmidl vom böhmischen Turnverein. Auf den Ausgang des Fecht-Tourniers ist man sehr gespannt.

Inspektion der Molkereien.

Der Gesundheits-Commissär Dr. Wickersham hat seinen Untergebenen strenge Instruktionen gegeben, die sämmtlichen Molkereien in der Stadt auf das Genaueste zu inspiziren. Die Beamten sollen namentlich darauf sehen, daß kein erkranktes Vieh innerhalb der Stadtgrenzen verbleibt. Die Verordnung, nach welcher kein in Chicago wohnhafter Bürger mehr als drei Kühe halten darf, wird in den neu annectirten Districten, in welchen mehr Raum vorhanden und die Gefahr der Ansteckung nicht so groß ist, vorläufig nicht durchgeführt werden.

Marktbericht.

Chicago, 20. Mai 1890.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Neue Gurken 50—60c per Dtzd.
Salat 35—40c per Dtzd. Bündel.
Radieschen 8—10c per Dtzd. Bündel.
Spargel $1.00—1.50 per Kiste.
Kartoffeln 38—58c per Bu.
Illinois süße Kartoffeln $3.50—4.00 p. Brl.
Weiße Bohnen, No. 1., $1.85—1.90 per Bu.
Rothe Beten 50—75c Dtzd. Bündel.
Weiße Rüben $1.00—1.25 per Brl.
Zwiebeln $3.50—4.50 per Brl.
Einheimischer Sellerie 25—30c per Dtzd.
Neuer Kohl $4.00—5.00 per Kiste.

Früchte.

Kochäpfel $3.25—$4.25 per Brl. Bessere Sorten $4.50—5.00 per Brl.
Erdbeeren $1.75—$2.50 per Kiste.

Butter.

Beste Rahmbutter 13—15c per Pfd.; geringere Sorten variirend von 11—16c.

Käse.

Voll-Rahm-Käse (Cheddar) 8—8½c per Pfd. Feinere Sorten 10—11c per Pfd.
Abgerahmter Käse 3—5c per Pfd.
Schweizer-Käse 12—13c per Pfd.

Fleisch.

Kalbfleisch 4—6½c per Pfd.

Lebendes Geflügel.

Küken 19—21c.
Alte Hühner 9—9½c per Pfd.
Enten 9—10c; Truthühner 9—10 per Pfd.
Gänse $4.00—5.00 per Dtzd.
Frische Eier 12—13c das Dtzd.

Hafer.

No. 3 28½—29½c, No. 2 29—29½c.

Heu.

No 1 Thimothee $11.50—13.00.
No. 2 $10—11.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Zimmerleute.

Der Krieg zwischen der Carpenters und Builders Association einerseits und den Zimmerleuten und der neuen Meisterorganisation andererseits wird mit ungeschwächten Kräften von beiden Seiten weitergeführt. Die alten Meister haben im Ganzen 387 Leute arbeiten, wie der Vorsitzende Tregay in einer Versammlung der alten Organisation gestern berichtete. Die neue Zimmermanns-Union soll etwa 90 Mitglieder haben.

Der „General Master Workman" T. V. Powderly hat an alle Assemblies der Arbeitsritter einen Aufruf erlassen, zum Besten der strikenden Zimmerleute in Chicago Gelder beizusteuern. Er ersucht die Arbeitsritter Beiträge an den Generalsekretär und Schatzmeister John W. Hayes in Philadelphia zu senden.

Wie verlautet, versuchte John Ramcke, ein Mitglied der alten Meisterorganisation, aus dem Hauptquartier der Zimmerleute auf dreißig Tage Leute zu erhalten, wurde aber abgewiesen, da er nicht den ihm vorgelegten Contrakt unterzeichnen wollte.

Die Kellner.

Die farbigen Kellner errangen gestern Siege im Auditorium-Hotel, sowie im Brunswick Hotel und im Briggs House. Im Palmer House und Tremont House, sowie im Commercial Hotel werden die Gäste noch von Zimmermädchen, Wäscherinnen, Köchen und Hausknechten bei Tische bedient.

Die Zuchthaus-Arbeit.

Die Firma Selz, Schwab und Co., die von dem zur Untersuchung der Zuchthausarbeit betrauten Comite des Gewerkschaftsrathes, wie wir berichteten, beschuldigt wurde, mehr Sträflinge in Joliet zu beschäftigen, als ihr Contrakt ihnen das Recht giebt, stellt letzteres nicht in Abrede, behauptet aber, daß sie durchschnittlich doch nur 250 Arbeiter beschäftigt, so daß ihr Contrakt nicht verletzt werde.

Die Sattler-Union beabsichtigt, gerichtlich gegen die Firma A. F. Risser & Co. vorzugehen, um diese zu verhindern, in Zukunft wieder Zuchthäusler mit Sattlerarbeiten zu beschäftigen.

Verschiedenes.

Die Plumber haben beschlossen, allen Mitgliedern ihrer Union, die irgend eine Arbeit der Gasröhrenarbeiter thun, eine Strafe von $15 aufzulegen.

In Schoenhofers Halle an Milwaukee und Ashland Ave. fand gestern unter den Auspizien des Achtstunden-Clubs der 14. Ward eine Massenversammlung statt, in der George Schilling, Herr Weber und andere zu Gunsten des Achtstundensystems Reden hielten.

Die Organisation der Schneider und Schneiderinnen schreitet schnell vorwärts. Heute Abend Versammlung des Zweiges No. 1 in Schoenhofers Halle.

Menschliches Elend in der Großstadt.

Die Polizei wurde gestern auf einen bezeichnenden Fall von menschlichem Elend in dem Hause 1149 47. Straße aufmerksam gemacht. Dort wohnt eine Frau Ellen Moore mit einer Familie von acht Kindern im Alter von 1 bis 13 Jahren und mit einem verkrüppelten Gatten, ohne ein Stückchen Brod im Hause zu haben. Die Frau soll nichts werth und eine unverbesserliche Trunkenboldin sein. Die Humane Society wurde von dem Falle benachrichtigt.

Entging dem Tode.

Der Polizist Michael Brunsfeld von der Canalport Ave.-Station entging am Montag Abend nur mit knapper Noth dem Tode durch eine blaue Bohne. Brunsfeld machte gegen 11 Uhr den Wächter der Kistenfabrik von Marwell Bros., an der 21. und Loomis Str., darauf aufmerksam, daß die Wagen der Fabrik nicht auf der Straße stehen gelassen werden dürfen, worüber der Wächter, Cornelius O'Neil so erboeßt, daß er seinen Revolver zog und auf den Polizisten feuerte. Die Kugel sauste diesem dicht am Ohr vorbei. Brunsfeld ließ den Wächter gestern einstecken.

Der schmutzige Chicagofluß.

Der Chicagofluß wird vorläufig gerade so schmutzig bleiben, wie er gegenwärtig ist. Die Kanalcommissäre haben sich geweigert, der Stadt zu gestatten, mehr Wasser in den Illinois- und Michigan-Kanal hineinzupumpen und damit ist eine Reinigung des Flusses durch die Bridgeporter Pumpwerke abgeschnitten. Der Kanal ist übrigens voll Wasser und die Stadt könnte die Einfassung desselben nicht erhöhen, ohne vorher einen dahingehenden Legislaturbeschluß abzuwarten.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden gestern eingereicht: Elizabeth H. gegen Harry M. Colcord, wegen böswilligen Verlassens; Sarah gegen Jac. Sager, wegen grausamer Behandlung; Anna May gegen Wallace Armand Rose, wegen grausamer Behandlung; Katherine gegen Louis Schwartz, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Clifford B. gegen Lydia Smith, wegen böswilligen Verlassens; Nellie B. gegen Curtis G. Lincoln, wegen Ehebruchs und grausamer Behandlung.

Das folgende Scheidungsdekret wurde bewilligt: Caroline von Henry Coyle, wegen Verlassens.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Hermann Gentzsch, Augusta Schwarz.
John Thormählen jr., Caroline Pogge.
Frank Wagner, Lena Nitz.
Samuel J. Peardon, Louise M. Wolfgram.
George L. Meyer, Annie Junge.
Charles Letteker, Minnie Frauenberg.
Adolf Berger, Minnie Thorwart.
John Swerne, Kittie Burget.
George E. Kaniper, Gunda Schopfner.
Nicholas Gangoe, Catharina Wagner.
Clarence J. Porter, Sophie A. Margraf.
Carl A. Caesar, Amanda Carlson.
Alexander Binney, Lena Hoffman.
Wm. Silverman, Ida Moses.
Sal. Israel, Lizzie Cohn.
Friedrich Schade, Johanna Schreger.
Christoph Bollinger, Fr. Tracy Gallagher.
Joseph Cohn, Lena Goldman.
Wilhelm Ehrhardt, Antonia Daden.
Daniel Weyl, Pauline Hoseld.
August Streinsky, Annie Krupski.
Willie Templer, Annie Hansen.
Ch. J. Hildebrand, P. E. Keilenberger.
Harry M. Cook, Tena Kilius.
Robert Lodie, Katie Kellermann.
Morris A. Felman, Bertha Meseroff.
Alexander A. Moroß, Amelia M. Kalishar.
William Osuer, Philippine Fritz.
George E. Balluff, Annie G. Baker.
William J. Seil, Anna J. Large.
William Keirns, Annie Nolan.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Anna Leonard, 127 Sedgwick Str., 54 J.
Anna Strey, 5156 Prairie Ave., 20 J., 9 M.
Leonore Toppe, 18 Eagle Str., 1 J., 6 M., 8 T.
Ida Foodman, 455 35. Str., 14 J., 2 M., 3 T.
Rudolph Wolf, 496 Larrabee Str., 71 J.
Henriette Beling, 432 Maple Str., 65 J., 5 M.
Emma A. Guderjahn, 120 35. Str., 27 J., 5 M.
Philipp Zolper, 3324 S. Halsted Str., 31 J.
Wenzel Hanke, 131 Hudson Ave., 59 J.
Ascher Feingold, 576 West Lake Str., 55 J.
Ida Yaeger, 110 Wright Str.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: C. Winnett, zweistöck. Flats, 116. und Howard Str., $2200; Chicago Cricket Club, zweistöck. Clubhaus, 71. Str., nahe Seipp Ave., $5000; S. Cline, Cottage, Bismarck Str. und Washtenaw Ave., $2000; B. F. Chase, fünf zweistöck. Flats, 3819—3827 Vernon Ave., $23,000; Simon Schmerzschild, zweistöck. Flats, 3515 Stanton Str., $3000; Edwin Wright, Anbau, 74 Astor Str., $3000; John Svec, dreistöck. Flats, 85 Foster Str., $4500; C. Masters, zweistöck. Wohnhaus, Washington Str., nahe 41. Str., $2000; Carl Zieck, dreistöck. Flats, Albany Ave. und 12. Str., $4000; John Spengler, vierstöck. Laden, Flats und Scheune, 2614—2616 W. 14. Str., $18,000; Trinity Congregational Society, Kirche, Wright u. 71. Str., $4000; Theodore Dual, zweistöck. Laden und Wohnhaus, 6566 State Str., $2200; W. G. Bennett, zweistöck. Wohnhaus, Wright und 74. Str., $2000.

Briefkasten.

Briefe abholen! Schreiben unter folgenden Chiffren liegen in der Expedition der „Abendpost" auf und wandern, wenn nicht innerhalb 3 Tage abgeholt, in den Papierkorb: A 126, C 324, F 171, F 183, H 29, H 97, H 133, K 36, K 70 (2), K 113, K 118, K 130 (2), K 136, K H (3), L 83 (2), O 88.

N. Dahl. Wir verstehen Ihre Anfrage in Bezug auf „Köttie Mikardie" nicht. Sollte vielleicht nicht der Name Katie McCarthy lauten? Dann theilen Sie mit, welches Verbrechen sie begangen hat.

Jos. K. Wenden Sie sich an einen ehrlichen Advokaten und lassen Sie durch diesen nachweisen, daß Sie von Ihrem Advokaten betrogen worden sind, das Urtheil wird dann jedenfalls aufgehoben und Ihnen ein neuer Prozeß bewilligt werden.

E. v. B. Wenn der junge Mann vor seinem 17. Jahre hier eingewandert und Bürger geworden ist, wird ihm nichts geschehen, ist er später eingewandert, so ist er nicht so sicher vor dem „bunten Rock", doch läßt ihn die deutsche Regierung in der Regel unbehelligt, wenn er, mit Bürgerpapieren und Reisepaß versehen, sich blos zu Besuch aufhält und sich nicht ungebührlich benimmt.

O. G. Fragen Sie im Steueramt im Stadthaus (Courthaus) nach und überzeugen Sie sich dort vorerst, ob die Steuer auch so viel betragen hat, als Ihnen abgenommen wurde, und ob Ihnen nicht etwa eine Spezialsteuer für Straßenverbesserungen auferlegt war, von der Sie nichts wissen. Hat man Ihnen unrechter Weise Geld abgenommen, so können Sie im Gerichte Klage führen.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers Theater — London Gaiety Co.
Chicago Opera House — Bostonians Operetten-Gesellschaft.
HaymarketTheater — Hanlons „Fantasma".
Windsor Theater — Milton und Dolly Noble.
People's Theater — Schwestern Baidi.
Jacobs Clark Str.-Theater — Tony Pastor und seine Variety-Gesellschaft.
Academy of Music — „One of the Finest".

Noch eine neue Straßenbahn.

Fast kein Tag ist in der letzten Zeit vergangen, ohne daß sich irgend eine neue Straßenbahngesellschaft für Chicago hat incorporiren lassen. Gestern reichte die „Southwestern Street Railway Co.", mit Christian F. Wiehe, Thomas J. Gregory und John D. Gavin als Incorporatoren, ihre Incorporationsartikel ein. Die neue Gesellschaft beabsichtigt Straßenbahnen nach den südwestlichen Stadttheilen zu bauen, und die Incorporatoren erklären, daß sie nur ihre Namen für ein Syndikat von wohlhabenden Bewohnern der Westseite hergegeben haben.

* Joseph Klinkade, ein Arbeiter der Gottfried'schen Brauerei, fiel gestern aus dem zweiten Stockwerk herab und erlitt schwere, vielleicht tödtliche Verletzungen.

Heeresvermehrung in Frankreich.

Das französische Heer soll im nächsten Jahre wiederum beträchtlich vermehrt werden, nämlich um 1038 Officiere, 16,899 Mann und 4569 Pferde, so daß die Friedenspräsenzstärke sich dann auf 26,934 Officiere, 520,348 Mann und 142,870 Pferde belaufen, d. h. ungefähr 52,000 Mann mehr betragen wird, als die im Septennat von 1887 festgesetzte deutsche Friedenspräsenzstärke, bezw. immer noch um 32,000 Mann mehr, als nach der beantragten neuerlichen Erhöhung, für welche der alte Moltke sich anläßlich der Debatte im Reichstag über die Militärvorlage so sehr ins Zeug legte.

Es ist nicht bekannt, ob die Vermehrung des französischen Heeres Folge oder Anlaß der neuen deutschen Militärvorlage ist, darüber wird natürlich wieder ein heftiger Zeitungskampf entbrennen, im Grunde genommen verschlägt es auch wenig, denn es ist und bleibt die alte Geschichte: Es wird gerüstet, weiter gerüstet, bis in die Puppen gerüstet, bis losgeschlagen wird oder bem Volke der Geduldsfaden bricht und es selber losschlägt auf seine Bedrücker.

Angesichts obiger Meldungen gewinnt das soeben veröffentlichte französische Militärbudget für 1891 besonderes Interesse. Ueber die Zusammensetzung der französischen Armee und die Art, in welcher die Erhöhung bei den einzelnen Waffengattungen eintritt, gibt dasselbe folgende lehrreiche Aufschlüsse:

Es soll die französische Infanterie im Jahre 1891 bestehen aus: 144 Linien-, 18 Regional-Regimentern, 30 Jäger-Bataillonen zu je 6 Compagnien, 4 Zuaven-Regimentern zu 4 Bataillonen und 2 Doppelcompagnien, 4 Regimentern algerischer Tirailleurs und 2 Fremden-Regimentern von derselben Stärke, 5 Bataillonen leichter afrikanischer Infanterie zu je 6 Compagnien, 6 Füsilier-Strafcompagnien und 1 Strafcompagnie Pioniere. Die Infanterie der activen Armee wird sich demnach auf 1357 höhere, 10,515 Subaltern-, zusammen 11,872 Officiere und auf 338,907 Mann belaufen, was gegen 1890 eine Vermehrung um 110 Officiere und 12,234 Mann bedeutet. Es ist dies vor Allem der Wirkung des neuen Rekrutirungsgesetzes vom 15. Juli 1889 zu verdanken, die sich auch schon in der gesteigerten Einberufung der Reservisten und der Leute der Territorial-Armee für 1891 äußert. Es werden nämlich im nächsten Jahre 224,722 Reservisten auf 28 Tage, sowie 130,944 Mann von der Territorial-Armee auf 15 Tage eingezogen. Die Ausgaben für die Infanterie steigen gegen das laufende Jahr im Ganzen um 5,551,811 Franken. Nicht ganz so stark, aber immerhin auch recht beträchtlich ist die Vermehrung der Kavallerie, welche 1891 bestehen soll aus 12 Kürassier-, 30 Dragoner-, 21 Chasseurs-, 16 Husaren-, 6 Chasseurs d'Afrique-, 4 Spahi-Regimentern, zusammen 89 Regimentern und 8 Remonte-Reiter-Compagnien. Nach Aufstellung der Dragoner-Regimenter 29 und 30 in diesem Jahre werden 1891 noch 2 Husaren-Regimenter gebildet werden.

Die Kopfzahl wird betragen 390 höhere, 3532 Subaltern-, zusammen 3922 Officiere, mit 74,635 Mann. An Reservisten beruft man einschließlich der Officiere 14,210, an Leuten der Territorial-Armee 8035 ein. Die Mehrausgabe beträgt gegen das laufende Jahr 1,634,910 Franken. Die Artillerie endlich besteht aus 16 Fußartillerie-Bataillonen, 38 Regimentern Feldartillerie, darunter 19 zu je 12 fahrenden und 19 zu je 9 fahrenden, 3 reitenden Batterien, den Batterien in Algier und auf Corsica, den Gebirgsbatterien, 2 Pontonierregimentern und der Werkstatts- und Arbeitercompagnie; im Ganzen 480 im Frieden vorhandene Batterien. Diese Waffe wird 1891 im Ganzen 3719 und 75,815 Mann, d. h. 570 Officiere und 2378 Mann mehr als das laufende Jahr zählen, welches seinerseits schon einen Ueberschuß von 60 Officieren und 2653 Mann gegen 1889 aufweist. Innerhalb zweier Jahre ist also die französische Feldartillerie um 634 Officiere und 5031 Mann vermehrt worden. An Leuten des Beurlaubtenstandes werden einberufen 255 Officiere, 61,289 Mann der Reserve und 1240 Officiere, 32,089 Mann der Territorialarmee, rund 97,000 Mann. Die Ausgaben betragen 34,071,990 Franken, d. h. 2,482,440 Franken mehr als 1890. Bei allen drei Waffen zusammen tritt somit eine Vermehrung um 17,000 Mann und eine laufende Mehrausgabe von 22 Millionen Franken, sowie eine gesteigerte Einberufung von Reservisten und Leuten der Territorialarmee ein. Eine abermalige Vermehrung der Friedenspräsenzstärke ist dabei für 1892 mit Sicherheit zu erwarten, da dann das neue Rekrutirungsgesetz von 1889 erst seine volle Wirkung ausüben wird.

Ist unverbesserlich.

James Patton kann es nicht ertragen, wenn es ihm gut geht. Er ist 25 Jahre alt, wohnt in 22 Walnutstraße und war früher Heizer der Dampfspritze No. 32. Wegen Trunkenheit war er entlassen worden, doch gelang es ihm, seine Wiederanstellung zu erlangen. Letzterem Ereigniß zu Ehren legte er sich am Sonntag einen großen Rausch zu und stahl in seiner Betrunkenheit eine Herrn A. F. Payne gehörige Büchse. Gestern Abend wurde er verhaftet und der Feuermarshall Musham hat ihm bereits die blanken Knöpfe wieder abgeschnitten.

Als Potton heute Vormittag dem Richter Wheeler, welch' Letzterer des abwesenden Richters Kersten Stelle im Ost Chicago Avenue-Polizeigericht vertrat, vorgeführt wurde, erklärte der beiläufig im Hause No. 167 Wabash Ave. wohnhafte Herr Payne plötzlich, nicht als Ankläger anftreten zu wollen, weswegen der Richter sich gezwungen sah, die Diebstahlsanklage in eine auf unordentliches Betragen lautende umzuändern. Der Angeklagte kam auf diese Weise mit einer Strafe von $10 und der Bezahlung der Kosten davon.

Viele Aerzte empfehlen „Edelweiß" als ein vorzügliches Familiengetränk.

Kurz und Neu.

* Am Fuße der 15. Str. wurde im See die Leiche eines Unbekannten schwimmend vorgefunden. Die Leiche hatte augenscheinlich einen Monat oder länger im Wasser gelegen und gehörte einem etwa 45 Jahre alten, 5 Fuß 6 Zoll großen Manne an. Bekleidet war die Leiche mit einem blau und weiß gestreiften Hemde und dunkel gestreiften Hosen. Die schon sehr stark zersetzte Leiche befindet sich in Klaners Morgue.

* Der des Diebstahls beschuldigte Alfred May, der ehemalige Agent der Bensinger Register Co., wurde gestern von Richter Kersten freigesprochen, da sich herausstellte, daß der junge Mann vollkommen unschuldig war. Man hatte ihn verhaftet, ohne ihm Gelegenheit zu geben, den Sachverhalt zu erklären.

* George P. Thompson aus South Chicago wurde bei Grand Crossing gestern Abend von einer Lokomotive der Fort Wayne Bahn niedergeworfen und augenblicklich getödtet. Thompson wollte an der Stony Island Ave. über die Geleise fahren, als die Lokomotive ihn erfaßte.

* Die gestrigen Rennen auf dem Rennplatze der Westseite sind nicht ganz ohne Unfälle vorübergegangen, denn die Jockeys Updicke und Meany stürzten mit ihren Pferden und ersterer brach das Schlüsselbein, während Meady mit einer Verstauchung davonkam. Das Rennpferd Cataline wurde durch einen Sturz für weitere Wettrennen untauglich.

* Die Herren H. E. Van Schaack & Co. haben eine neue Suddivision von 50 Ackern ausgelegt, die mit allen Verbesserungen ausgestattet ist. Näheres findet sich in der betreffenden Anzeige.

* George Frink, ein fünfzigjähriger Mann starb gestern im Mackinaw Hotel, 310 S. Halsted Str., in äußerstem Mangel an der Lungenschwindsucht. Der Unglückliche war früher in der Wirthschaft von Ch. Sißmann in der State Str. beschäftigt gewesen, war aber durch seine Krankheit arbeitsunfähig geworden, so daß er sich auch keine ärztliche Hilfe verschaffen konnte.

* Richter Blodgett entließ den des Angriffs auf den Briefträger John T. Monat angeklagten Charles Taylor aus dem Gefängnisse, ebenso die Variete-Darsteller William Huddy und William A. Browning, welche angeklagt waren, einen farbigen Briefträger angegriffen zu haben. Die Bundesgroßgeschworenen hatten gegen keinen der Genannten Anklagen erhoben.

* Der Photograph B. J. Falk aus New York hat im Bundesgericht einen Einhaltsbefehl gegen die hiesige Lithographenfirma Shober & Carqueville beantragt, um diese zu verhindern, Photographien der Operettensängerin Lillian Russell herzustellen und zu verkaufen. Falk glaubt allein das Recht dazu zu haben.

* Die Bewohner des flachen Landes werden vor einem Schwindler gewarnt, der sich John Drennon nennt und sich unter dem Vorwande, daß er nach Richmond, Ind., zurück müsse, überall Geld zu leihen sucht.

* Die United States Construction Co., welche die Clybourn Ave. Cabelbahnlinie baut, erlangte gestern einen Einhaltsbefehl gegen die Western Stone Company, durch welchen letztere verhindert wird, eine der Baugesellschaft gehörige Quantität Granit, etwa 15,000 Kubikmeter, von ihrem Grundstück wegbringen zu lassen. Die Stone Company hatte das Grundstück käuflich erworben und hatte die Baugesellschaft angewiesen, den Platz zu räumen, was diese nicht gethan hatte.

* Das städtische Wahl-Departement verlangt vom Stadtrath eine Entscheidung darüber, zu welcher Ward der kürzlich annektirte Landstrich unterhalb der 87. Straße gerechnet werden soll, damit die Bezirkskarten für die nächsten Primärwahlen vorbereitet werden können. Der fragliche Landstreifen grenzt nördlich an die 31. Ward von Town Lake und liegt der 34. Ward in Hyde Park nach Osten zu am nächsten.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Edw. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 629 Larrabee Str.

Westseite:

Henry Schroeder, Apotheker, 458 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue und 831 und 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. B. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Raßziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
Druehl & Franken, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
C. A. Boehler, Store, 192 Blue Island Ave.

Südseite:

J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.

Town Lake:

H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Neuestes aus den Nachbarorten.

Oakland, Jll. Maria Wendel, das junge Mädchen, welches vor Kurzem hier aus dem Hause ihrer Eltern verschwand, ist zu Indianapolis in einem dortigen Krankenhause gefunden worden. Sie wird bald Mutter werden. Ihr Verführer, Lee Gwinn, welcher sie nach Indianapolis brachte, ist entflohen. Wegen Verführung und Brechen des Eheversprechens hat das Mädchen ihn auf $10,000 Schadenersatz verklagt. Während die Behörden gestern die Wohnung von Gwinns Vater nach dem jungen Burschen durchsuchten, wurde der alte Mann so aufgebracht, daß er mit gezogenem Messer auf die Beamten eindrang und erst nach verzweifelter Gegenwehr festgenommen werden konnte.

Clinton, Jll. Farmer der hiesigen Umgegend werden von einer Bande Gauner, welche sich als Agenten einer Drahtfabrik zu Springfield ausgeben, beschwindelt. Der Agent liefert dem betrogenen Farmer irgend eine werthlose Maschine, nachdem dieser als Bezahlung hier einen Wechsel ausgestellt hat. Fünf wohlhabende Farmer sind hier um je $128 beschwindelt worden.

Galena, Jll. Gestern Morgen traf H. H. Kohlsaat aus Chicago hier ein, um dieser Stadt die von ihm gestiftete Statue des General Grant formell als Geschenk anzubieten und die Behörden mit dem Aussuchen eines des Denkmals würdigen Platzes für Aufstellung desselben zu beauftragen. Die Statue Grants ist neun Fuß hoch und ist eine der besten Nachbildungen des Generals, die gegenwärtig existiren. Die Statue, von welcher Herr Kohlsaat bereits ein Modell im Besitze hat, ist nach einem Bilde Grants aus dem Jahre 1865 gemacht. Grant trägt militärische Kleidung, seine Rechte ruht innerhalb der Weste, seine Linke steckt nachlässig in der Hosentasche.

Springfield, Jll. Der Gouverneur nahm gestern die Resignation des Branntweinbrenners Edward Spelman als einer der Direktoren der Staats-Reformschule zu Pontiac an und ernannte Alexander Jobst zu diesem Amte.

Streator, Jll. Chicagoer Kapitalisten haben fast alle Aktien der hiesigen Gaswerke mit Ausnahme derer, welche Herr Lukins besitzt, aufgekauft. Sie gedenken den Betrieb der Werke um ein Bedeutendes zu vergrößern.

Joliet, Jll. Die Arbeiter der hiesigen Stacheldrahtfabrik befinden sich noch im Ausstande. Die Leute beabsichtigen, ihre Forderungen nicht einzuschränken und den Kampf bis zum Siege weiterzufechten.

Aurora, Jll. Die hiesige, kürzlich fallirte Aurora Uhrengesellschaft schloß gestern mit ihren Gläubigern einen Vergleich ab, wonach die Angestellten der Uhrenfabrik den rückständigen Lohn halb in baarem Gelde, halb in Uhrgewerken ausbezahlt erhalten. Die hiesigen Banken dürfen zur Befriedigung ihrer Forderungen an die Gesellschaft die er ihnen als Sicherheit überwiesenen Uhrgewerke verkaufen.

Mayor Jameson ernannte gestern H. F. Demma zum Stadtmarschall, M. W. Corbett zum Superintendenten der Wasserwerke, Geo. F. Singer zum Feuermarschall, M. D. Hassett zum Superintendenten der Straßen und R. J. Thomas zum Superintendenten der elektrischen Werke.

Galesburg, Jll. Ingenieur Frank Dove, welcher Freitag Nacht von einem Polizisten geschossen wurde, erlag gestern Morgen seinen Verletzungen. Der Polizist hatte ihn bei dem Versuche, in ein Haus einzubrechen, ertappt, auf ihn geschossen, doch später den Flüchtenden aus den Augen verloren. Dove wurde Sonnabend Morgen bewußtlos auf einem Kartoffelfelde aufgefunden.

Racine, Wisc. Die alte Frau, welche in Caledonia Selbstmord beging, war Frau Catherine Aplichel und nicht Mickelecky.

Frankfort, Ind. Dienstag Abend wurde hier ein Raubanfall auf den betagten Farmer Tommy Durbin geplant. Der Hilfssheriff Baker erhielt von dem Plane Wind und versteckte sich mit einigen Gehilfen in der Nähe der Durbin'schen Behausung. Als die Räuber sodann unter Vorhalten eines Revolvers dem alten Mann sein Geld abforderten, wurden sie verhaftet. Die Räuber sind Brüder und gehören zu der als Gesindel berüchtigten Hill'schen Familie.

Fort Wayne, Ind. Die beiden Bahnarbeiter Gottlieb Christler und Emanuel Somme wurden gestern von einem Zuge nahe der Stadt überfahren und augenblicklich getödtet. Sie hinterlassen beide große Familien.

Achtung! Cornicemacher!

Alle Cornicemacher sind ersucht, von SEATTLE, Washington, fernzubleiben, da die Brüder dort am Strike sind. mid

Stundenplan der Turnschule des Turnvereins „Einigkeit".

Montag, Knaben von 10—14 Jahren, 4—5½ Uhr.
Dienstag, Mädchen von 6—14 Jahren (6—10 u. 10—14), 4—5½ Uhr.
Mittwoch, Knaben von 6—10 Jahren, 4—5½ Uhr.
Donnerstag, Knaben von 10—14 Jahren, 4—5½ Uhr.
Freitag, Mädchen von 10—14 Jahren, 4—5½ Uhr.
Samstag, Knaben von 6—10 Jahren, 9—10½ Uhr Vorm.
Samstag, Mädchen von 6—10 Jahren, 10½—12 Vorm.
Montag und Mittwoch, Zöglinge von 14—18 Jahren, Abends von 7½ bis 9 Uhr.
Dienstag und Freitag, Vereinsturnen.

Das Schulgeld beträgt 75 Cents pro Schüler, vierteljährlich im Voraus bezahlt. Der Unterricht beginnt sofort. Das Schulgeld wird berechnet vom 1. Juni. Anmeldungen nimmt der Turnlehrer täglich von 9—12 Morgens und von 2—6 Nachmittags in der Turnhalle, Ecke 21. und Paulina Str., entgegen. Jedes dritte Kind aus einer Familie ist frei. Kinder von Mitgliedern sind frei. **Charles Cobelli**, Turnlehrer.
12mai,mo,mi,sa,mi,f,mi,sa

Grotet Picnic,

afholl'n von de **Plattdütsche Gilde, Lake View No. 3**, am Sonntag, den 1. Juni, in **Hoerbs Grove**, Ecke Belmont und Clybourn Ave. Eintritt **25 Cts.** Gilde-Mitglieder mit Abzeichen haben freien Eintritt. Im Falle schlechtes Wetter eintritt, findet das Pic-Nic später statt.
midosa,midosa4 **Das Comite.**

Turnverein „Einigkeit".

Am Donnerstag Abend findet in der Halle des Turnvereins „Einigkeit" die **geistig-gemüthliche Versammlung** statt. Turnlehrer Cobelli wird einen Vortrag über das Thema: „Die Vortheile des Turnens zur Ausbildung des Körpers" halten. Das sonstige Programm ist abwechslungsreich und interessant. 4

Erster Calico-Ball der
Teutonia Loge No. 654,
K. & L. of H.
Samstag, den 24. Mai 1890,
in der **ARBEITER HALLE,**
Ecke Zwölfte und Waller Str.
Ticket 25 Cts. @ Person. — Damen werden gebeten mit ihren Kleidern übereinstimmende Shlipse mitzubringen. 19mai1w4

Bar-Versteigerung.

Die beiden Courts Columbia No. 76 und Scheffel No. 224 des Ordens der unabhängigen Förster beabsichtigen, den Verkauf der Getränke für deren am 1. Juni d. J. in Ogdens Grove abzuhaltendes Picnic am **Donnerstag, den 22. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr**, am Platze an den Meistbietenden zu versteigern.
2 **Das Comite.**

Brauereien.

Wohnungen, Zimmer und Board.

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer an einen Herrn. 20 Brown Str. midofr11

Zu miethen gesucht: Ein fein möblirtes Zimmer in massivem Hause in der Nähe der 26. und Clark Straße sofort. Offerten unter N. 30, „Abendpost". 11

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Benutzung des Badezimmers ist billig zu vermiethen. 457 W. Chicago Ave., 2 Treppen. dofrsa11

Zu miethen gesucht: Ein einfach möblirtes Zimmer mit Board, womöglich bei einer alleinstehenden Frau, in der Nähe der 12. Str. und Blue Island Ave. Adresse John Walker, 338 Sedgwick Str. 11

Zu vermiethen: 3 bis 4 deutsche Leute finden gute freundliche Frontrooms mit oder ohne Board. Möries, 171 Union Str., III Flat, Indiana-Corner. 11

Ein deutscher junger Mann kann Logis erhalten. 240 W. Taylor Str., Hinterhaus. mifrmo11

Mehrere gute Männer für Zimmer und Board werden angenommen 2869 Archer Ave. midofr2

Gesucht: Bis zum 8. Juni geräumiges, helles Basement oder Store für Schneidershop, mit hübscher Wohnung, nahe der Bethlehem-Kirche, N. Paulina Str., Milwaukee und North Ave. Urban, 750 N. Paulina Str. mido2

Zu vermiethen: Ein möblirtes Zimmer mit Badezimmer. 2520 Wentworth Ave. misa2

Zu vermiethen: Zwei schön möblirte Zimmer, ein großes Frontzimmer für einzelne Herren. 974 W. Taylor Str. Nachzufragen im Store. mido11

Verlangt: 2 anständige junge Leute können gute Kost und Logis haben, bei einer Privatfamilie. 142 Willow Str. dimido6

Anständige Herren können Kost und seine Betten erhalten 1549 47. Str. 19mai1w2

Zu vermiethen: Elegant möblirter Frontparlor; auch kleine Zimmer für Herren. 190 N. Clark Str. 19mai1w2

Zu vermiethen: 874 W. Indiana Str., zweiter Store von Western Ave. Eine gute Gelegenheit für einen Hardware Store; kein solcher in der ganzen Nachbarschaft. Nachzufragen bei Jos. Miehle, 876 W. Indiana Str. 19mai1w2

Zu vermiethen: Bäckerei mit gutem Back-Ofen, Store, Counter, Shelves, Wohnung und Stallung. 47 Hasting Str. 15ap1w10

Ein junger Mann kann Kost und Logis erhalten. 284 W. 14. Str., unten, nahe Halsted Str. dimi1

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger Mann der mit Pferden umgehen oder auf einer Farm arbeiten kann, sucht Stelle bei katholischen Leuten. Henry Kleinermeier, 676 W. 20. Str. 4

Gesucht: Ein im Saloon-Geschäft vollständig bewanderter Mann, ehrlich, Mitte der Dreißiger, wünscht sofort Beschäftigung; scheut keine Arbeit. Gute Referenzen. Adressen O. 31 „Abendpost". mido2

Gesucht: Ein geübter Fresco-Maler und Painter wünscht möglichst gute dauernde Arbeit. 650 N. Paulina Str., Zimmermann. dimi11

Gesucht: Ein junger Bäcker, 2. Hand, sucht stetigen Platz. Nachzufragen: 180 Hastings Str. dimi11

Gesucht: Ein Deutscher wünscht Dampfpumpen zu tenden: hat fünf Jahre Erfahrung und spricht englisch. Adr. F. Müller, 659 N. Halsted Str. modimi2

Gesucht: Ein junger Mann von 18 Jahren wünscht das Bricklegen zu erlernen. Adresse: C. Berle, 38 Frank Str. dolwo11

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Plätze zum waschen, auch wird Wäsche im Hause angenommen. 151 Bedder Str. dimido3

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht einen Platz als Haushälterin, wo sie ihr Kind bei sich haben kann. 166 W. 13. Str. mifr11

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht sofort Platz zum Lunchkochen. 129 Bedder Str. 11

Gesucht: Eine alleinstehende anständige Frau mit einem kleinen Kinde sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit, oder als Haushälterin bei einem einzelnen Herren in ein gutes Haus. 94 Clybourn Ave., 1 Treppe. 2

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Zwei gute Agenten für einen guten Artikel. 3147 State Str. 4

Verlangt: Tüchtige Agenten bei gutem Lohn. G. Hoerich & Co., 250 Lake Str., Ecke Water Str. 4

Verlangt: Zum Austragen von Zeitschriften ꝛc. in der Buchhandlung, 75 Dearborn Str., ein Junge, nicht unter 14 Jahren. 4

Verlangt: 200 Arbeiter für Eisenbahnen, Farmen, Sägemühlen und andere Arbeiten in Illinois und Michigan, sowie Steinbrecher für die Stadt, bei Roß, Arbeiter-Agentur. 2 S. Market Str. 21ma5t4

Verlangt: Ein Junge, um die Cake-Bäckerei zu erlernen. 4) Clybourn Ave. 11

Verlangt: Painter. 851 Roscoe Str., nahe Perry, Lake View. 11

Verlangt: 200 Eisenbahnarbeiter für Iowa und Illinois. Company-Arbeit und freie Fahrt. 50 für Stadt-Arbeit, Lohn $1.50; 100 für Wyoming und Dakota. 209 E. Van Buren Str. mido11

Verlangt: Uhrmacher oder Juweliere für feine Messing-Arbeit. 194 S. Clark Str., Room 20. 11

Verlangt: Ein Helfer, der bereits in einem Maschinengeschäft thätig war. Western Ice Machine Co., 127 E. Indiana Str. 11

Verlangt: Ein kräftiger Junge von 15 bis 16 Jahren für allgemeine Arbeit. 56 und 58 N. Desplaines Str. midol

Verlangt: Ein guter Arbeiter auf Kundenarbeit findet dauernde Beschäftigung bei John Jacob, Tailor, 7 Belknap Str., nahe Morgan. 11

Verlangt: Mehrere Komiker. Zu erfragen No. 723—25 Ogden Ave. midofrsa11

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung im Saloongeschäft. 516 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Sattler und Stitcher. Jacob Bernhardt, Jefferson Park, Jll., (27. Ward.) 11

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei. 512 S. Halsted Str. dimi1

Verlangt: Ein junger Mann, der etwas vom Shinglen versteht. 779 W. 21. Str. dimi11

Verlangt: Kastenmacher. C. A. Gerold, 63 und 65 North Clark Str. dimi11

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher. 79 W. Madison Str. dimi11

Verlangt: Agenten und Peddlers; guter Verdienst. 625 Milwaukee Ave. 16malwo11

Verlangt: Arbeiter, welche ein Heim wünschen und Arbeit für das ganze Jahr und Willens sind, auf das Land zu gehen. Erkundigt Euch bei **Taylor & Jones,**
14malw11 1011 Tacoma Bldg.

Verlangt: Schneider und solche Personen, die sich als Zuschneider, Vormänner (Designer) an Ladies Cloaks, Suits, Jackets ꝛc. practisch ausbilden wollen. Pariser Zuschneiderschule, 212 S. Halsted Str. 21apbw2

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 106 Sigel Str. 11

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren. 661 22. Str., mittlerer Floor. 11

Verlangt: Ein frisch eingewandertes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 572 W. Superior Str. midofr11

Verlangt: Ein junges Mädchen in eine kleine Familie. 209 Richmond Str., nahe Humboldt Park. 11

Verlangt: Ein Mädchen nicht unter 20 Jahren für Hausarbeit und Nachmittags im Store zu helfen; muß Englisch sprechen. 450 Ogden Ave. midofrsa11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Lohn $2.50. 522 W. Superior Str. 11

Verlangt: Eine alleinstehende Person in den Vierzigern als Haushälterin, die auch Willens ist, im Geschäft mitzuhelfen. 2995 Archer Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 300 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 587 Milwaukee Ave. 1

Verlangt: Ein gutes Mädchen von 15 bis 17 Jahren, um bei Kindern und leichter Hausarbeit mitzuhelfen. 285 Sedgwick Str., Eingang Beethoven Pl.

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder eine alleinstehende Frau kann eine gute Stelle erhalten. 155 Ost Van Buren Str. 4

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Shopröcken. 183 Ambrose Str. mdf4

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 84 Walton Place, nahe Rush Str. mdo4

Verlangt: 15 Mädchen im Schneider-Shop zu arbeiten; auch zum lernen werden werden welche angenommen. 1017 W. 12. Str. mdosa4

Verlangt: Ein junges Mädchen, 15—16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 99 Baxter Str. 4

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 15 Goethe Str. mido11

Verlangt: Ein ehrliches, reinliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. R. Zennert, No. 47 Lasalle Str. mido11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 312 Orchard Str. 11

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen in 421 Webster Ave. midofr11

Verlangt: Eine Frau zum Aushelfen in der Wirthschaft. 568 Throop Str. 11

Verlangt: Ein braves deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 453 Shober Str. 11

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $3 die Woche; für Edgewater. Nachzufragen A. W. Ludlow, Ludlow Schuhfabrik, Ecke Michigan Ave. und Randolph Str. dimi1

Verlangt: Eine Frau oder älteres Mädchen findet einen guten Platz in einer deutschen Familie für gewöhnliche Hausarbeit. Nachzufragen 59 Woodside Ave., Lake View. dimi3

Verlangt: Ein Mädchen bei einer kleinen Familie. 658 Orchard Str. dimidol

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 713 North Park Ave. dimiz

Verlangt: Ein deutsches Dienstmädchen, über 20 Jahre alt, im Boardinghaus. 380 Larrabee Str. dmd

Verlangt: Mädchen für leicht zu erlernende Maschinen-Näharbeit. Stetige Arbeit und guter Lohn. 578 N. Market Str., nahe North Ave. dimido11

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß waschen und bügeln können. 540 Wells Str., eine Treppe hoch. dimi11

Verlangt: 100 Dienstmädchen für Privatfamilien, Hotels und Restaurants für Stadt und Land. E. Daske, 170 N. Halsted Str. 19mai1w11

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. 19mai1w11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 545 Wells Str. modimi11

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für allgemeine Hausarbeit. M. Hoff, Montrose, Cook County, Jll. modimi2

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 853 Seminary Ave., Lake View. 16ma1w1

Verlangt: Frauen und Mädchen, die das Zuschneiden, Maßnehmen, Anpassen, Drapiren, Musterzeichnen und Anfertigen von Kleidern, Mänteln, Mantillen gründlich erlernen wollen. Pariser Zuschneideschule, 212 S. Halsted Str. 21apbw2

Verlangt: Sofort, 75 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Arbeit, auch Köchinnen und Kindermädchen, hoher Lohn. Frau Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 18mz3m7

Verlangt: Sofort Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweite Mädchen und Kindermädchen; beste Plätze und hohe Löhne an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. 8mzbw10

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: Ein Pooltisch. 380 Larrabee Str. 19mai1w3

Zu verkaufen: Schweres Team, Wagen und Harneß billig. Max Brinkmeyer, 1112 Georg Str. 19ma1w2

Zu verkaufen: Ein gutes Arbeitspferd. 380 Larrabee Str. 14ma1w1

Zu verkaufen: Mounting-Maschine für Bilderrahmen-Fabrikation, nebst Bratz-Rollers, billig. Adressen unter L. 29 „Abendpost". 2

Zu verkaufen: Billig; ein gutes Pferd mit Buggy und Geschirr. M. Pommer, 2520 Wentworth Ave. misa2

Zu verkaufen: Ein schönes, schwarzes Pferd ohne Fehler und ein Pferd für Peddler oder Expreß. 58 Heine Str., Humboldt Park. 1

Zu verkaufen: Pferd, 5 Jahre alt, guter Arbeiter. C. Siems, 89 Orchard Str. 1

Große Bargains — 56 „A" Str., ein Block westlich von Clybourn und Southport Ave., Lagerhäuser—Bettstellen $1 aufwärts; Rohrstühle 50c aufwärts; Bureaux $3 aufwärts; Parlor-Garnituren $19 aufwärts; Nähmaschinen $5 aufwärts; Pianos $40 aufwärts; Orgeln $20 aufwärts; Teppiche 25c aufwärts. 21mai1m10

Zu verkaufen: 75 Show Cases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., Nordseite. bl. mai4

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen — durch E. L. Canfield

Ich habe die Agentur, folgendes Grundeigenthum zu verkaufen und kann Bedingungen treffen nach Belieben der Käufer.
128 23. Platz, großes Framehaus und 2 Lotten.
72 24. Str., nahe Prairie Ave.
14-Zimmer Steinhaus, gute Gelegenheit zum vermiethen, kann auch vortheilhaft in Flats umgebaut werden.
Winter Str., Ecke 53. Str., gute Eck-Lotten.
163 W. Polk Str., Haus und Lot.
369 S. Morgan Str., Steingebäude von 3 Flats.
563 W. Chicago Ave., Steinhaus in Flats eingerichtet.
Elisabeth Str., nahe Austin Ave., leere Lot.
513 Clairmont Ave., schöne Stein-Cottage.
149 W. Erie Str., Haus von 3 Flats.
26 Plum Str., Haus von 2 Flats.
336 Center Ave., Haus von 3 Flats. fami3
4247 Carroll Ave., Store und Flat.
Ich bin im Besitz einer großen Liste von verbessertem und unbebautem Grundeigenthum, sowie Geschäfts- und Wohnhäusern. — E. L. Canfield, 164 Randolph Str.

Zu verkaufen: 356 und 364 Sacramento Ave., nahe Flournoy Str.; ein zweistöckiges und Basement-Steinwohnhaus, mit allen modernen Vorrichtungen. An Devlin Str., zwischen Lake und Kinzie Str., nur einen Block westlich von Garfield Park; zweistöckiges Flat-Gebäude, $3500 jedes, ebenfalls Lotten an derselben Straße für $750. Zweistöckige 5-Zimmer-Flats an Flournoy Str., nahe Sacramento Ave., nur $3000. Alles oben erwähnte Grundeigenthum wird auf monatliche Abzahlungen verkauft. S. W. Roth, 162 Washington Str. 14ma1w1

Zu verkaufen: Verbesserte Farmen, schönes Land, besäet. $3 Fahrgeld v. Chicago; Pferde, Kühe und Geräthschaften. Nur $500 bis $1500 Baar, Rest auf lange Zeit. Deutsche Niederlassung. Sprecht sofort vor. Zimmer 1, 195 La Salle Str. dimido2

Zu verkaufen: Große Bargains in Lotten in Van Schaack & Herricks Suddivision, grade westlich von Humboldt Park, auf leichte Abzahlungen. Der Agent befindet sich täglich am Platze (Homan und North Ave.), oder wenn Sie 1143 Milwaukee Ave. vorsprechen, werden Sie frei hin befördert. 21mabw2

Zu kaufen gesucht: Eine Lot in Waldheim. 192 S. Clark Str., Basement. midol

Für $2000 Anzahlung verkaufe ich sofort 2 einstöckige Brickhäuser, einzeln oder zusammen, sehr billig. Eigenthümer H. Wendt, 86 Sherman Str. 20ma1w1

Zu verkaufen spottbillig: Ein großes neues, zweistöckiges Framehaus, Storefront, mit Stall. No. 967 N. Washtenaw Ave. Zwei Block östlich vom Humboldt Park. Guter Platz für Bäckerei oder Milchgeschäft. Preis $1500. Nachzufragen 134 Henry Str., O. W. Schlag. 20ma1w1

Zu verkaufen: Billig, 8 Lotten in Block 30, 6 Lotten in Block 22, Jefferson Park, die besten mit im Platze. Adresse: J. H. Cortes, Jefferson Park, Box 71. 17ma1mmomisa2

Zu verkaufen: Ein Holzhaus, 16 Zimmer, Krankheit halber billig. Eigenthümer obenauf. 1032 Diversey Ave. n.o.misa3

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Geschäftsgelegenheiten.

Zu kaufen gesucht: Ein kleines Delikatessen- oder Grocery-Geschäft, mit Angabe des Preises. Adressen L. 32 „Abendpost". 2

Zu verkaufen: Billig, ein zahlendes Real Estate-Geschäft im Herzen der Stadt; muß verkauft werden. Preis $500. 195 La Salle Str., Room 1. dimido2

Zu verkaufen: Billig, Cigar, Candy und Buch-Store nahe zwei Schulen. 873 W. 21. Str. dimi6

Zu verkaufen: Ein gutgehender Second-Hand Furniture Store, billig. 44 Blue Island Ave. dmidol

Zu verkaufen: Eine kleine Buchbinderei mit guter Kundschaft ist preiswerth zu verkaufen. M. 29, Abendpost. dimi1

Zu verkaufen: Kleiner Cash-Grocerystore, guter Stand für Expressing. 262 W. 22. Str. 19mai1w3

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Schuhgeschäft in frequenter Straße der Nordseite, krankheitshalber. Adresse L. 77 „Abendpost". 16ma1wo11

Zu verkaufen: Eine Bäckerei nebst Route und Eiscream-Parlor. Offerten unter M. 81. 14ma1w1

Pool- und Billiard-Reparaturen, sowie Transportiren prompt und billig. N. Ganser, 283 Blue Island Ave., Patent Pool- und Billiardfabrikant. 24mz3m6

Verschiedenes.

Nähmaschinen aller Arten. Wir garantiren Ihnen Arbeit zu Hause, um für dieselben bezahlen zu können. 100 gebrauchte Maschinen für $5 und aufwärts. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. 20mz3mt10

Maschinen-Zeichnungen für Erfindungen, Patente ꝛc. 22jährige Erfahrung. Ernest Abshagen & Co., Zimmer 404, Monon Block, 320 Dearborn Str.

Monatliche Zahlungen. Transportwagen, Wagen, Equipagen, Phaetons, Karren, Sättel, Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waaren-Lager: 2306—2318 State Str., C. J. Hull. 7ap1j10

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln zur häuslichen Bequemlichkeit fabricirt. Vorräthig in jeder Größe bei A. Zimmermann, 226 Clybourn Ave. 10ma2w2

Zither-Unterricht ertheilt Schmitt, 799 W. 20. Str. midofr2

H. Mueller, Ecke California und Armitage Ave., empfiehlt den werthen Vereinen und Logen seinen schönen geräumigen Garten, Kegelbahn und Halle zur Abhaltung von Picnics zu annehmbaren Bedingungen. 21ma1w2

Empfehle mich als geübte Schneiderin. 206 Coulter Str. 2

Ein junger deutscher Musiker gibt billig Violin- und Klavierunterricht. 240 W. Taylor Str. mifrmo11

Buehler's Furniture- und Pianopolish, anerkannt als eine der besten im Markt. Zu haben 2531 S. State Str. 19mai1w3

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung aller Frauenkrankheiten, akuter u. chronischer. 36jähr. Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 29, 118 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliver's Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten; Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Babies adoptirt. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Frau Dr. Schwarz (Szarra), 279 W. Adams Str. 11f1j6

Stottern und Stammeln wird gründlich geheilt. Dr. Schwarz, 182 Blue Island Ave. bw3

Verlangt: Leute, die an Magenübeln leiden, sollten bei J. Walther, Apotheker, No. 658 W. Polk Str., Ecke Paulina, Chicago vorsprechen oder nach dem Buche über chronische Unverdaulichkeit, ihre Ursachen und Behandlung schicken. Zahlreiche Zeugnisse über erfolgte Kuren. Frei für Jedermann. 13a,mm,f,m8

Heirathsgesuche:

Heirathsgesuch: Ein Wittwer in den 40er Jahren, selbstständiger Handwerker und Hausbesitzer, wünscht mit einem Mädchen oder einer Wittwe Ausgangs 30er oder Anfangs 40er Jahre Bekanntschaft zu machen, um sich zu verehelichen. Muß katholisch sein und ohne Kinder. Offerten unter O. 28 „Abendpost". misa2

Eisenbahn-Fahrpläne.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.
Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †6.00 V., *5.00 N., *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. †10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35 N.
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 B	1.30 N
Kansas City Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.30 B
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.30 B
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.00 B
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 B	7.15 N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.30 B
Joliet & Streator Accom.	† 5.00 N	9.45 B

*Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Die „Nickel-Plate" Route.

New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn. Züge gehen ab und kommen an täglich, ausgenommen Sonntags, am Union Depot, Van Buren Str. Abf. von Chicago 7.30 V., Ank. in Chicago 8.10 N. Central Standard Zeit.
Wegen der Fahrpreise oder sonstiger Auskunft frage man bei dem nächsten Agenten der Gesellschaft an, oder wende sich an R. R. Skinner, Commercial-Agent, oder an Chas. H. Walker, Agent, Pass.-Depot, 79 Clark Str., Chicago.

Chicago- & Grand Trunk-Eisenbahn.

Depot: Dearborn und Polk Straße. Ticket-Offices: 103 South Clark Str., Palmer House, Grand Pacific Hotel und am Depot.

	Abfahrt	Ankunft
Mail und Pacific Expreß	§ 9.05 B	* 7.30 B
Limited Expreß	* 3.15 N	*10.10 B
Nacht- und Tag-Expreß	*11.25 N	* 6.25 N
Atlantic und 2. Pacific Expreß	* 8.15 N	* 8.10 B
Detroit, Mt. Clemens & Saginaw	* 8.15 N	* 7.30 B

*Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Offices: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. bestiegen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Texas Expreß	* 8.40 N	* 7.20 N
St. Louis & Texas Schnellzug	* 8.35 N	* 7.20 B
Cairo & New Orleans Expreß	* 8.40 B	* 7.20 N
New Orleans Schnell-Expreß	* 8.35 N	* 7.20 B
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Pontiac & Springfield Expreß	* 8.40 B	* 7.20 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 B
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	§ 1.00 N	§ 1.00 N
Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	†11.35 N	‡ 6.30 B
Pacific Coast Expreß	‡ 1.00 N	‡ 6.30 B
Rockford & Freeport Passagierzug	§ 4.15 N	§10.30 B
Rockford & Freeport Expreß	* 8.05 B	....
Dubuque & Rockford Expreß	....	* 7.00 N

†Samstag Nacht nur bis Dubuque. ‡Täglich, ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. §Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago und Atlantic-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str., Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave., Palmer House und Grand Pacific Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philadelphia Expreß	x 7.55 N	x8.25 B
New York & Boston Vestib. Limited	x10.25 B	x9.00 N
Philadelphia Vestibule Limited	x10.25 B	x9.00 N
Lima, Marion & Columbus	o 7.50 B	o6.15 N
North Hudson Accom.	x 5.35 N	x9.10 B
Columbus, Jamestown & Buffalo Vestibule Limited	x10.25 B	x9.00 N
Columbus, Jamestown & Buffalo durchgehender Expreß	x 7.55 N	x8.25 B

x Täglich. o Ausgenommen Sonntags.

Die Pennsylvania-Linien.

Vom Pennsylvania Depot, Madison und Canal Str. Ticket-Offices: 65 Clark Str., Palmer House u. Grand Pacific Hotel.

Züge gehen:		Abfahrt
Nach New York, Philadelphia, Baltimore, Washington u. Pittsburgh	F Mail Expreß	† 8.00 B
	P Pennsylvania Spezial	*10.30 B
	F Schnellzug	* 3.15 N
	F Pennsylvania Limited	* 5.00 N
	P Eastern Expreß	* 8.30 N
	F Atlantic Expreß	*11.30 N
Nach Louisville, Cincinnati, Indianapolis und nach dem Süden		P*10.00 B
		P* 9.30 N

Expreßzüge kommen in Chicago an: Um F *7.00 B., P*7.05 B., P*7.15 B., F*9.45 B., P*4.50 N., P*5.00 N., F†5.00 N., F*9.30 N.
F via Fort Wayne Route. P via Pan Handle Route. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die „Big Four" Route.

Cleveland, Cincinnati, Chicago & St. Louis-Eisenbahn. Depots: Fuß von Lake Str., Fuß von 22. und 39. Str. Ticket-Offices in Depots und 121 Randolph Str., Grand Pacific Hotel und Palmer House.

Alle Züge täglich.	Abfahrt	Ankunft
LaFayette, Indianapolis, Cincinnati und Louisville Tag-Expreß	9.10 B	5.00 N
Ditto Nacht-Expreß	8.20 N	7.30 B

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany-Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str; Depot, 22. Str.; Grand Pacific und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Postzug (alte Linie)	† 8.00 B	† 6.45 N
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 8.50 B	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.50 N
New York und Boston Atlantic-Expreß	* 7.45 N	* 7.25 B
N. Y. und Boston Nacht-Expreß	†11.30 N	† 7.00 B
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.00 B

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Baltimore- und Ohio-Eisenbahn.

Depots: Lake Front, Fuß von Monroe Straße und Fuß der 22. Straße. Ticket-Offices: 193 Clark Straße und Palmer House.

	Abfahrt	Ankunft
Tag-Expreß	7.10 B	5.15 N
New York und Washington Vestibuled Limited	10.10 B	9.45 N
New York und Washington Vestibuled Limited	2.55 N	10.55 N
Pittsburg Limited	5.05 N	6.55 B
Nacht-Expreß	10.40 N	4.30 B
Walkerton Accommodation	4.15 N	9.30 B

Alle Züge halten an 39. Straße und Hyde Park. Alle Züge gehen über Washington. Keine Extraberechnung für B. & O. Limited-Züge.

Burlington Route. — C. B. & Q.-Eisenbahn.

Für Tickets und Schlafwagen spreche vor 211 Clark Str. und im Union Bahnhofe, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.45 B	† 6.50 N
Rockford und Dubuque	† 6.45 B	* 2.35 N
Council Bluffs, Omaha und Denver	*12.01 N	* 2.35 N
Von Council Bluffs, Schnellzug	—	* 7.00 B
Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Streator und Mendota	† 4.30 N	†10.35 B
Omaha und Denver	* 5.30 N	* 6.55 B
St. Paul und Minneapolis	* 5.40 N	* 2.00 N
Kansas City, St. Joseph und Atch.	* 5.50 N	* 9.15 B
Hannibal, Galveston und Texas	* 5.50 N	* 9.15 B
Omaha, Council Bluffs, Cheyenne und Denver	*10.30 N	* 6.30 B
Kansas City, St. Joseph, Atchison und Quincy	*10.30 N	* 6.30 B
St. Paul und Minneapolis	‡10.50 N	†10.55 B

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡ Täglich, ausgenommen Samstags.

Santa Fe Route.

Chicago—Kansas City. Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
Galesburg & Ft. Madison Ex.	§ 8.55 B	§ 6.40 N
Kansas City, Los Angeles & San Diego Fast Vestibule Expreß	* 4.00 N	* 4.00 N
Streator, Joliet & Pekin Expreß	§ 1.00 N	§ 1.45 N
Joliet & Streator Vestibule	§ 4.30 N	§ 9.50 B
San Francisco Expreß	*11.30 N	* 7.25 B
Kansas City, Atchison & St. Joseph Expreß	*11.30 N	* 7.25 B

* Täglich. § Sonntag ausgenommen.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 64 Clark Str., Palmer House und Grand Pacific Hotel. Depot: Dearborn und Polk Str.

	Abfahrt	Ankunft
Danville & Terre Haute Postzug	* 8.00 B	* 6.20 N
Evansville & Nashv. Schnellpostzug	§11.15 B	§ 7.05 B
Nashville & Southern Schnell-Linie	* 3.50 N	§11.30 B
Momence Passagier	* 5.15 N	* 8.15 B

Pullman Buffet Schlafwagen nach Nashville mit dem 3.50 Nachmittags-Zug. Der Zug, welcher um 11.15 B nach Nashville geht, hat Pullman Buffet Schlafwagen

Die Schatten.

Erzählung von **Karl Emil Franzos.**

(25. Fortsetzung.)

Dann hast Du Dein Leben, ein herrliches Leben, welches der Welt von tausendfachem Nutzen sein könnte, um eines Weibes willen verwettet, und mir, wenn ich auch dann nicht den Muth finde, ein Ende zu machen, für den Rest meiner Tage das Bewußtsein aufgebürdet, Dich in den Tod getrieben zu haben...."

„Auch ich bin ein guter Schütze," sagte er finster.

„Und so wollen wir an seiner Leiche Hochzeit machen! So geht es im Walde unter den Thieren zu, der Hirsch spießt seinen Nebenbuhler und freit dann um die Hindin, — wir aber sind Menschen, Georg, die ein Gewissen haben. Ob es Dich nicht bedrücken würde, den Mann getödtet zu haben, der kein anderes Verbrechen an Dir begangen, als eben der Gatte des Weibes gewesen zu sein, welches Du für Dich begehrtest—ich weiß es nicht, Ihr Männer mögt da anders empfinden. Aber ich! Ich soll mir sagen, daß ich dem Manne, der einst durch seine Werbung mich vor der Verzweiflung, ja vor dem Tode errettet, nun zum Danke dafür den Tod bereitet! Und mit dieser Schuld auf der Seele soll ich glücklich sein und Dich glücklich machen? O Georg, wie wäre dies möglich?!"

„Es gibt noch einen andern Weg," sagte er. „Mir sollen Glück und Heimath dort sein, wo ich Dich zu meinem Weibe machen kann. Wir wollen nach Amerika gehen, nach Australien—wohin Du willst. Von dort aus wird eine rechtskräftige Scheidung in irgend einer Form zu erreichen sein...."

„Auch dies wäre nur Unheil für Dich, Georg. Er würde Dich finden, wohin immer wir flüchten wollten, und dann stünden wir wieder vor der Frage, wer von euch Beiden der bessere Schütze wäre. Aber selbst wenn uns dies erspart bliebe — um welchen Preis hättest Du meine Hand erkauft! Um Alles, was Dich heute erfreut, den Besitz Deiner Väter, Deine Stellung in der Heimath, die Werthschätzung Aller, die Dich kennen und lieben. Und wie könnte ich ein reines Glück finden bei dem Gedanken, daß Du all dies dahingegeben für den Besitz einer — verblühten Frau!.... Ja, Georg, auch dies muß gesagt sein!"

„Du bist um sechs Jahre jünger als ich!"

„Um zehn Jahre älter," erwiderte sie, „wenn Du nach dem Aeußern urtheilst, und um ein Menschenalter, wenn Du nach der Kraft zum Leben, nach der Freude am Leben fragst."

„Sprich nicht so!" rief er. „Wenn Du wüßtest, wie schön Du mir erscheinst mit Deinen bleichen, verhärmten Wangen, den müdgeweinten Augen—wie Du mir heute das Herz tiefer bewegst, als einst durch Deine Jugendblüthe.... Die Liebe kann viel, Sophie! Du wirst wieder aufblühen und glücklich werden und mich beglücken!"

Mehr als die Worte ergriff sie die heiße, zitterige Innigkeit des Tons, in dem er sie sprach. Das drohte sie zu übermannen. Aber sie faßte sich wieder.

„Es kann nicht sein, Georg! Glaube es mir, dringe nicht in mich, es ist vergeblich! Vergeblich!" wiederholte sie mit größter Entschiedenheit. „Auf solchem Boden läßt sich kein Glück für uns Beide aufbauen — für geringere Naturen vielleicht, für uns nicht. Ich würde es nicht ertragen, Dich um meinetwillen in Wirrnisse hineingezogen zu sehen, die Dich tief unglücklich machen, Dich beflecken würden.... Es dämmert schon; der Diener, der mir die Nachricht von der Rückkunft meines Mannes bringt, kann uns jeden Augenblick unterbrechen — ich habe ihn ins Vertrauen ziehen müssen — ich denke, Georg, es ist besser, wenn Du früher gehst. Und wenn Du mir noch eine Liebe erweisen willst, so erfülle meine Bitte: reise noch heute ab—es ist Gefahr im Verzuge! Mein Mann weiß, daß Du einst mein Verlobter warst — ein Zufall hat es ihm errathen...."

„Deine Ohnmacht?"

„Nein—dies bestärkte nur seinen Verdacht. Und ich selbst habe ihm auf seine Frage noch mehr gesagt, Alles—nur von Deinem Briefe schwieg ich...."

„Daher die Art, in der er mir begegnete!.... Ich hielt es für eine Eingebung seines Instinkts."

„Du mußt gehen, Georg! Bleibst Du, so verlängerst Du nur unser Beider Qual und stürzest Dich ins Verderben. Auch aus Schonung für eine Andere, eine Schuldlose, flehe ich Dich darum an.... Du weißt, warum Dich mein Mann einlud?"

„Nein," sagte er. Er war, seit er jenes „Vergeblich!" aus ihrem Munde vernommen, wie betäubt und sprach langsam und unsicher. „Das heißt.... heute Nachmittag stieg mir eine Ahnung auf. Bis dahin glaubte ich, daß er mich nur eben kennen zu lernen wünschte, da ich ja nun einmal der Erbe des Majorats bin."

„Jetzt aber weißt Du es besser.... es war um Helenens willen."

„Dafür kann ich nichts! Ich habe nie Anlaß zu solcher Vermuthung gegeben."

„Vielleicht doch, Georg, ohne daß Du es wolltest. Du beschäftigtest Dich in Wien viel mit Helenen, Du zeichnetest sie bei jeder Gelegenheit aus. Du thatest es nicht deshalb, weil Dir das liebe, schöne, fröhliche Mädchen gefiel—so gefiel, wie sie es wohl verdiente — sondern weil sie meine Nichte war und Dir von mir erzählen konnte."

„Das gebe ich zu, aber ich habe kein Wort gesagt, welches —"

„Selbstverständlich! Aber sie deutete es anders, und daß sie ihr Herz an Dich verlor, ist wohl auch kein Wunder. Sie liebt Dich wirklich, und weil sie Gemüth hat, ein tieferes, als Du nach ihren Possen meinen könntest, so wird sie Dich, fürcht' ich, nicht so rasch vergessen, wie ich für sie wünschen will. Du hast die Pflicht, sie nicht länger in ihrer Täuschung zu belassen!"

„Was kümmert sie mich?" rief er wild, „was kümmert mich in diesem Augenblick die ganze Welt?!.... Ich soll Dich lassen, Sophie, für immer lassen.... Du verlangst es zu meinem Heil—mir klingt's wie bitterer Hohn.."

„Es ist mein Trost, daß Du dies einst besser erkennen wirst, als heute. Mein bester Trost, Georg.... Und weil geschieden sein muß, so ist das Beste, Du reisest sofort. Es ist Gefahr im Verzuge — ich wiederhole ich. Mein Mann zürnt Dir, nicht allein aus Eifersucht, sondern noch mehr, weil er meint, daß Du mit Helenen ein gewissenloses Spiel getrieben hast, um Zutritt in unser Haus zu gewinnen. Geh', Georg, geh' mit Gott, sei glücklich!"

Sie reichte ihm die Hand, er faßte sie mit leidenschaftlichem Druck.

„Ich kann nicht!...." rief er. „Was schreckst Du mich mit seinem Zorn! Ich fürcht' ihn nicht!"

Die Thür wurde jählings, ohne Pochen, geöffnet. In der Thüre stand Graf Dietrich.

Sie gewahrten es Beide nicht, so tief waren sie erregt.

„Ich wollte, ich stände ihm gegenüber", fuhr Georg fort, „Mann gegen Mann! Aber was heute nicht möglich ist, kann es in Jahren sein."

Der Graf trat vor.

„Es ist auch heute möglich," sagte er langsam und laut.

Die Beiden wichen entsetzt zurück; dann trat der Baron vor die Frau, als wollte er sie schützen. Sie aber drängte ihn bei Seite, stürzte auf den Grafen zu und sank zu seinen Füßen nieder.

„Dietrich," rief sie, „urtheile nicht nach dem Schein! Ich habe mein Wort gehalten!"

„Ich zweifle nicht," erwiderte er. „Ich habe es mit eigenen Ohren gehört. Aber mit Ihnen spreche ich später.... Herr Baron, Sie werden jetzt das Zimmer verlassen, das Schloß jedoch nicht eher, als bis ich mit Ihnen gesprochen habe. Ich denke, es wird in kaum einer Stunde möglich sein. Bis dahin bleiben Sie in Ihrem Zimmer. Ich hoffe, Sie sind nicht feig genug, um sich heimlich hinwegzustehlen!"

„Dietrich!" rief die Gräfin noch einmal, „höre mich doch an — um Gottes Erbarmung willen!"

Georg trat vor.

„Ich verlasse das Zimmer nur mit Ihnen!" sagte er. „Sind Sie sinnlos genug, auf einige erhorchte Worte hin Ihre Frau zu verdächtigen, so könnten Sie auch sinnlos genug sein, die Unglückliche zu mißhandeln."

„Unverschämter!" brach der Graf los. Aber in der nächsten Sekunde bezwang er sich wieder.

„Soll ich," fragte er, „meine Diener rufen und ihnen sagen: „Ich habe hier bei meiner Frau in tiefer Dämmerung einen fremden Mann gefunden — faßt ihn und werft ihn die Treppe hinab —" wollen Sie mich dazu zwingen?"

„Höre mich!" rief die Gräfin noch einmal und umklammerte seine Kniee.

Er machte sich aus der Umschlingung frei, trat einen Schritt näher an den Baron heran und deutete nach der Thür.

Georg zögerte noch einen Augenblick, dann schritt er hinaus.

Der Graf folgte ihm auf dem Fuße.

Dreizehntes Kapitel.

Während sich dies im Gartenflügel des Schlosses begab, hatte sich im Schreibzimmer des Grafen ein anderes Ereigniß abgespielt, lautlos und im Innern einer Menschenbrust, und doch nicht minder erschütternd, als jene laute Scene.

Vielleicht nie vorher hatte Hans Fridinger das Schreibzimmer des Grafen mit einer wärmeren Empfindung, mit einem tieferen Mitgefühl für seinen Gebieter betreten, als da er kam, sein Versprechen gegen Sophie einzulösen. Der bittere Kampf, welcher seit Jahrzehnten in seinem Herzen währte, vielleicht sein Leben lang, seit jener Zeit, da der junge Grafensohn den armen Dorfjungen in seine wilden Streiche verwickelt, der Kampf zwischen Dankbarkeit und Grauen, Bewunderung und Abscheu, Liebe und Haß war in diesem Augenblicke fast geschlichtet. Er hatte mit dem harten Manne, der mitleidlos durchs Leben gegangen und kaum gefragt, über wessen Glück sein Fuß geschritten, nie Mitleid empfunden, wie schwer er ihn oft auch unter den Folgen seiner Thaten hatte leiden sehen, nun zum ersten Male erfüllte ihm diese Empfindung die Seele und deckte allen Groll. „Man vollendet nicht in Gottes Namen, was man in Teufels Namen begonnen hat!" hatte er unter dem ersten Eindruck der Entdeckung, warum der Baron in dies Haus gekommen, ausgerufen — aber war es etwa ein Verbrechen, als Greis eine schlimme That der Jugend sühnen zu wollen, und verdiente der Versuch, ein ehrlich, in reinster Absicht begonnener Versuch, eine solche Strafe des Schicksals?

Die Strafe war die grausamste, die sich hätte ersinnen lassen, sie traf des Grafen Herz an der empfindlichsten Stelle, dem Gefühl für seine Gattin — und sie warf ihre Schatten nicht blos über ihn, sondern jenes Wesen, welches ihm auf Erden das theuerste war, welches er mit der reinsten, selbstlosesten Liebe hegte. Der alte Diener war nicht entsetzt gewesen, als ihm der Graf am Vormittag erzählt, wie er sich einst an den Eltern Georgs vergangen—nun schien ihm die Rechnung ausgeglichen bis auf den letzten Rest. Mindestens dies! — vielleicht war Georgs Verschulden ein noch schlimmeres. Der Graf hatte das Weib, das er begehrte, mit allen Mitteln der List bethört, aber er hatte nicht zu diesem Zwecke ein unschuldiges Kind belogen und betrogen—wie feig wäre es, wie gewissenlos und erbärmlich! Wenn Georg geahnt hätte, was in dem Manne kochte, der ihn so unterwürfig zu den Zimmern der Gräfin geleitet—daß er ihm am liebsten an die Kehle gefahren wäre und ihn niedergeworfen hätte, wie man ein böses Thier unschädlich macht. Er hatte sich bezwungen, er hatte diesen Wunsch seiner Herrin erfüllt und wollte nun auch das andere, noch schwerere Versprechen einlösen, um jenes Felsstück aufzuhalten, — aber wie heiß, wie inbrünstig er auch das Gelingen wünschte, es zu hoffen wagte er kaum. Mit den „Schatten" ließ sich nicht kämpfen—das hatte sein unglücklicher Herr erfahren. Er war durch den Versuch nicht schuldloser, nur unglücklicher geworden. Ohne vielleicht das Wort dafür zu wissen, empfand der alte Mann dies Schicksal als ein tragisches und es wühlte ihm das tiefste Herz auf. Nein! Mindestens nicht noch schuldiger sollte sein armer Herr werden, indem er auch den Sohn tödtete, wie er einst den Vater getödtet. War der Brief wirklich der unwiderlegliche Beweis, den der Graf für Georgs böse Absicht haben konnte, so wollte er ihn hinwegräumen. Er konnte es getrost thun, auch den Baron traf dann schon einmal die Vergeltung dafür, was er an Helenen gethan, an dem Grafen versucht — vielleicht nach Jahrzehnten und gleichfalls durch einen Menschen, dem er nur Gutes hatte erweisen wollen — aber sie traf ihn....

Sie traf ihn gewiß, wie sie Jeden ereilte. „Es giebt eine ausgleichende Gerechtigkeit, nicht im Himmel, sondern auf Erden" — nun deutlicher, als vor wenigen Stunden, da er sie vernommen, empfand er die Wahrheit dieser Worte. Die Hanna hatte gebüßt, was sie an ihm verschuldet, und er, was er an ihr geübt. Er hatte die Schuld seiner erbarmungslosen Härte durch sein gesammtes Leben abgetragen, durch die ganze Art, wie es sich gestaltet—wie anders, wie viel friedlicher und beglückter es wohl sonst verlaufen wäre! Wie karg an Ruh' und Freuden waren all' die Jahre gewesen, die langen siebenunddreißig Jahre, welche er, durch die Dankbarkeit gefesselt, an seines Herrn Seite verbracht! Zum ersten Mal seit langer Zeit war ihm heute wieder auf die Lippen getreten, was nie in seinem Herzen ersterben wollte: die Erinnerung an jene unselige, verrathene Jugendliebe.... Ja, auch hier hat das Schicksal in Allem gerecht gewaltet: der Graf hatte für seine Gutthat einen treuen Diener für Lebenszeit gewonnen und jenem feigen Schurken, dem Lenzinger, war sicherlich jenseits des Meeres von anderer Hand der verdiente Lohn geworden.... Und weil das Schicksal gerecht war, so wollte auch er nicht darüber murren, daß es ihn für sein Leben zum Werkzeug eines fremden Willens gemacht, zum Stab, auf den sich sein Herr gestützt und mit dem er geschlagen. Er wollte ihm treu sein, treu bis an's Ende, — und was er nun vorhatte, war ja gleichfalls Treue, nicht Untreue.

(Fortsetzung folgt.)

Die amerikanische Holzpapier-Fabrikation.

Seitdem ein deutscher Gelehrter einen Proceß entdeckt hat, durch welchen gewisse Holzarten, wenn sie mit Wasser und Kalksulphat gekocht werden, in Papierbrei verwandelt werden, sind viele Gegenden von Maine, wo früher nur die Hütte des Holzfällers stand und man keinen anderen Ton hörte, als den Klang der Art und den monotonen Sing-Sang des Schlägers, in blühende Industriestätten umgewandelt worden. In Maine finden sich gerade die Holzarten, welche sich für die Papierbereitung am besten eignen, und die Wasserläufe, die den Staat die Kreuz und die Quer durchziehen, liefern die Kraft für die Mühlen. Ueberall, am Androscoggin, am Kennebec und Penobscot, sind große Papierfabriken entstanden, um die herum sich ein Kranz von Ansiedlungen zieht, wo die Arbeiter, die Holzfäller, die Fuhrleute u. s. w. wohnen.

Obwohl der Proceß, die Holzfaser auf chemischem Wege in Papierbrei zu verwandeln, in Deutschland erfunden und dort auch die ersten Holzpapiermühlen errichtet wurden, haben die Amerikaner die Deutschen in diesem Industriezweige doch weit überflügelt. Es ging hier aber wie in tausend anderen Dingen: der deutsche Verstand hat die Sache erdacht und ergrübelt, das mechanische Genie des Yankees verbessert, vervollkommnet und patentirt sie.

Doch nicht aller Papierbrei (Pulp) wird auf chemischem Wege hergestellt, es gibt auch eine ganze Anzahl Papiermühlen, in welchen das Holz gemahlen wird. Eine der größten Pulpmühlen und Holzpapierfabriken befindet sich in Enfield in Piscataquis County, Maine, wo der Penobscot Gefälle und Wasser genug hat, um alle Räder und Spindeln von Neu-England in Bewegung zu setzen. Noch vor zwei Jahren tummelten sich an jener Stelle Elch und Bär, heut ist es einer der regsten Fabrikdistricte von Nord-Maine. Man hat dort einen Damm von 900 Fuß Länge errichtet und einen Canal gebaut, der 2200 Fuß lang ist, 100 Fuß breit und 18 Fuß tief. Die Fabrikanlagen umfassen einen Complex von 263 Fuß Länge und 180 Fuß Tiefe. Die Mühle hat 34 Wasserräder von 4500 Pferdekraft, 18 riesige Mahlsteine und verarbeitet täglich 40 Tons Pulp. Zu dem Bau des Mühlendammes wurden 2,500,000 Fuß Schierlingstanne, viele tausend Tons Stein und 80 Tons Eisen verwendet. Im Jahre 1889 wurden nicht weniger als 15,000 Klafter Holz für die Pulpbereitung gebraucht.

Die Mahlsteine messen 50 Zoll im Durchmesser und der hydraulische Druck, mit welchem das Holz zwischen denselben zerrieben wird, resp. mit dem es gegen den Stein gedrückt wird, beträgt 90 Pfund auf den Quadratzoll. Der Pulp (Holzbrei) fällt von den Steinen in ein rohes Drahtgeflecht, welches alle größeren Holztheilchen auffängt, und geht dann durch Röhren in cementirte Behälter. Von hier wird der Pulp in feine Siebe gepumpt, wo alle unbrauchbaren Theile ausgeschieden werden, dann fließt er in den Sandfang, wo die leichteren Unreinlichkeiten zurückbehalten werden und von wo die Masse gereinigt auf das horizontal laufende Metallsieb fließt, an dessen Seite die Deckelriemen laufen, welche nach Format des zu arbeitenden Papieres weiter auseinander- oder näher zusammengestellt werden.

Ein seitlich stehendes Schüttelwerk bewirkt die Verfilzung der Papiermasse, und die Trag- und Tropfwalzen, die Saugpumpen und pneumatischen Wannen bewirken die erste Entwässerung des Papierblattes, welches dann in die mit Dampf geheizten Trocknungs-Cylinder kommt. Aus diesen kommt es in die Glättmaschine, auf die Glättpresse und die Leimmaschine, welche ihrer Kostspieligkeit halber fast ausschließlich in Amerika benutzt wird und dazu dient, die besseren Sorten nachträglich zu leimen und sie den aus Lumpen gemachten Büttenpapieren ähnlich zu machen.

Nicht mit allen Pulpmühlen sind Papierfabriken verbunden, aber mit vielen, wenn nicht den meisten, denn trotz des ungeheuren Druckes enthält der Holzbrei noch immer 50 Procent Wasser, wenn er in die Papiermühle kommt, was natürlich die Transportkosten beträchtlich erhöht.

Die Pulp- und Papiermühle in Enfield hat $800,000 gekostet. Es hat sich um dieselbe herum bereits ein hübsches Städtchen aufgebaut mit Läden, Schulen, Gasthäusern und Cottages, in welchem es sehr lebhaft und geschäftig zugeht und das zusehends wächst. Man spricht bereits davon, eine Eisenbahn dorthin zu bauen. Grund und Boden sind im Preis beträchtlich gestiegen und die Bevölkerung ist bereits über das erste Tausend hinaus.